Dr. H. M. Schletterer

R Bius.
I, F, 59.

Geistliche Lieder

von

Bernhard Henrich Sasse,

einem Hausmann in Kirchlengern.

Nach dessen Tode herausgegeben

von

seinen Freunden.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Gütersloh,
zu haben bei Alexander Vogt.

Erste Sammlung.

1.

Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele.

Ach wenn willst du munter werden, Sichrer, aus dem Sündenschlaf! Wenn kommst du zu JEsu Heerden, armes und verlornes Schaf! Eilend, eilend kehr zurück, säume keinen Augenblick: sonst wirst du mit Schmerzen müssen ewig deine Sünden büßen.

2. Jesus warnet, ruft und locket, und du bleibest blind und todt, fühllos, hart und ganz verstocket' weiß von keiner Seelennoth. Ach du lebest sicher hin nach dem alten Fleisches Sinn: und so mußt du wahrlich sterben, ja du eilest ins Verderben.

3. Unser treuer Heiland lehret: Wer nicht wird ganz neu geboren, und von Herzen sich bekehret, der sey ewiglich verloren. Diese Lehre hassest du, schließest Herz und Ohren zu; wer den schmalen Weg dich lehret, den hälst du gar für bethöret.

4. Du denkst, wenn du ehrbar lebest, äußre grobe Schande fliehst, ja wenn du nur darnach strebest, und ein wenig dich bemühst, daß der armen blinden Welt nur dein Christenthum gefällt: werdest du einst selig sterben und den Himmel wohl ererben.

5. Du hoffst ohne Grund den Himmel; Buß und Glaube ist der Weg: auszugehn vom Weltgetümmel, treten auf den schmalen Steg, JEsu Christo folgen nach, auf sich nehmen seine Schmach, und sich ganz an ihn ergeben: dieses ist der Weg zum Leben.

6. Ach

6. Ach du baust auf falsche Gründe, das führt dich zur Höllengluth: denn du glaubest, in der Sünde soll dir helfen Christi Blut. Da doch Christi theures Blut niemand anders kommt zu gut, als die ihre Sünden hassen, und sich davon reingen lassen.

7. Fragst du: wie ists anzufangen, daß ich aus der Sünden Joch in die Freyheit mag gelangen? Folge diesem Rathe doch: Bitte um des Geistes Licht, der giebt dir den Unterricht, der wird durch sein Wort dich lehren, ja, dich ändern und bekehren.

8. Werde doch vor allem stille, gieb ihm hin dein ganzes Herz; denn so ist es JEsu Wille; du mußt erst mit Reu und Schmerz fühlen deine Sündennoth, und daß du verdient den Tod, ja die Sünde muß dich treiben, daß du lernst an Jesum gläuben.

9. Kein Verdienst, nein, freye Gnade machet dich von allem los. Wäre auch dein Seelenschade und dein Elend noch so groß: O die Gnade steht dir bey, machet dich von allem frey. JEsus giebt dir Kraft, der Sünden Reitzung stets zu überwinden.

10. Du mußt täglich Glauben üben, der kann große Dinge thun. Lerne deinen JEsum lieben und in seiner Führung ruhn; Folge du ihm Schritt für Schritt, er geht immer treulich mit, er wird dich ganz sicher leiten, gründen, stärken und bereiten.

11. Aber du mußt alles meiden, was er dir als Sünd' aufdeckt; Ja sein Weg geht auch durch Leiden, dafür sey doch nicht erschreckt: Gieng er selber doch voran, und betrat die Leidensbahn. Ja bey allem Kreuz und Leiden schenkt er dir doch viele Freuden.

12. Leichte ist der Weg zum Leben: wüßt' es doch die arme Welt! weil der Teufel damit eben viel in seinen Stricken hält. Daß die Frommen allezeit müßten seyn in Traurigkeit. Hätten hier gar kein Vergnügen — O wie kann der Feind betrügen!

13. Wer sich JEsu will ergeben, der erfährt es in der Zeit, daß das rechte Christenleben lauter Fried und Fröhlichkeit; Ja wie selbst die Traurigkeit, die GOtt wirkt zur Seligkeit, eine Reue sey, die nicht reuet, sondern ewiglich erfreuet.

14. Ach ich bitte, HErr, bereite du mich selber, wie du wilt, dein Geist führe mich und leite, und erneur' in mir dein Bild. Schenke mir stets Lust und Kraft, daß ich gute Ritterschaft übe und bis an mein Ende herrlich meinen Lauf vollende.

2.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Sichre Welt, wie kannst du leben frech in deinen Sünden hin; es geht einzig dein Bestreben nur auf sündlichen Gewinn. Aber auf das höchste Gut, das im Tode einst giebt Muth, darauf willst du gar nicht achten, noch im Ernste darnach trachten.

2. Du lebst ohne Furcht vor Strafen, ohne Reu und Bangigkeit, als wenn dich dein Gott erschaffen bloß für diese Lebenszeit: Da doch einzig und allein dies sollt' deine Sorge seyn, daß du auf die Ewigkeiten dich hier ließest zubereiten.

3. Du sagst, weil du bist geboren in der wahr'n Religion, so hat dich auch auserkohren Gott zu seinem Reiche schon: Weil du zu der Tauf geführt, und nach=

nachhero konfirmirt, stehst du fest in den Gedanken in der Hoffnung, nicht zu wanken.

4. Freylich, wärest du geblieben, wie dein Zustand damals war! Aber nun hast du getrieben Satans Werke offenbar. Du hast deinem Gott die Treu aufgekündigt ohne Scheu; bist mit jenem großen Haufen frech die Sündenbahn gelaufen.

5. War doch Satan auch ein Engel, dessen Stuhl im Himmel war. Damals war er ohne Mängel einer aus der sel'gen Schaar! Aber als er offenbar Gottes Feind geworden war, mußte er von seinem Throne, und bekam die Höll' zum Lohne.

6. Sage, wo hat Gott versprochen, daß die Taufe selig macht, wenn du deinen Bund gebrochen, und die Pflichten nicht beacht't, wozu dich als GOttes Kind deiner Taufe Bund verbindt. Allen, die den Bund gebrochen, wird der Himmel abgesprochen.

7. Was ist Beten, Kirchengehn? was hilft Beicht' und Abendmahl? Ists im alten Sinn geschehen, mehrt es nur der Höllenqual. GOtt zu dienen und dabey Sünde thun, das sag ich frey, ist so ungleich ohne Zweifel, als sich GOtt sind und der Teufel.

8. Wirst du nun nicht neu geboren, ach so steht es sonnenklar, wahrlich, so gehst du verloren; JEsu Wort bleibt ewig wahr. Dieses ist der Weg, die Bahn, die dich führet himmelan, sonst sind alles falsche Stützen, die dich nicht im Tode schützen.

9. Also wache doch vom Schlummer eilend auf, o sichres Herz! fühle bald mit wahrem Kummer über deine Sünden Schmerz. Bitte GOtt um Gnadenlicht, such im Worte Unterricht, fall in Demuth ihm zu Fuße, bitt' um wahre Herzensbuße.

10. Aber

10. Aber du mußt dieses wissen: säume damit ja nicht mehr, brich durch alle Hindernissen', sonst wird die Bekehrung schwer, denkst du: ja es ist noch Zeit, GOtt ist morgen noch bereit, arme Sünder zu erhören, wenn sie sich zu ihm bekehren?

11. Sünder, ach um Gottes willen, merkst du nicht des Feindes List? Kann GOtt nicht an dir erfüllen, was schon manchen troffen ist, der auch wohl entschlossen war, sich zu bessern übers Jahr, und bald hieß es: hau ihn abe, und man führte ihn zum Grabe.

12. Darum eile doch noch heute von der Sündenbahn zurück, werde völlig JEsu Beute, warte keinen Augenblick. Folge bald des Geistes Zug; Zaudern ist ein Selbstbetrug. Eilst du nicht, wenn JEsus locket, so wirst du noch mehr verstocket.

13. Laß dir ja vor allen Dingen erst die Sünde decken auf. Denn das wird dir nicht gelingen, wenn du wolltest deinen Lauf richten gleich auf Heiligung ohne Herzensänderung; fühle dich erst ganz verloren, alsdann wirst du neu geboren.

14. Dann bekommst du neue Triebe, dann erlangst du Lust und Kraft, dann vergeht die Sündenliebe, und deiu Herz wird neu geschafft, und dann trägst du JEsu Schmach ihm mit tausend Freuden nach; da kannst dn gar leicht erdulden Lästerreden ohn Verschulden.

15. O was für ein selig Leben? Arme Welt, entschließ dich doch, JEsu ganz dich zu ergeben; und verlaß das Sündenjoch. Ach er sucht dich heute noch; höre seine Stimme doch! Er will sich mit deiner Seelen gern verbinden und vermählen.

16. Nun so fang doch an zu schreyen: JEsu, ach erbarm dich mein! sollte dir es wohl gereuen? nein,

du

du kannst hier selig seyn. Bist du gleich noch so verrucht, JEsus ist es, der dich sucht; eile nur zu ihm zu kommen, du wirst wahrlich angenommen.

17. Aber, Sünder, wirst du leben fort in deiner bösen That, und der Gnade widerstreben: ach so ist für dich kein Rath. Es bleibt dir in Ewigkeit Fluch und Hölle zubereit't. Statt den Himmel zu ererben, eilst du selbst in dein Verderben.

3.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Nun bin ich meiner Last entbunden, die mich so lange hat gequält. Ich habe nun den Frieden funden, der mir bishero noch gefehlt. Nun preis ich, JEsu, deine Hand, sie hat mein Leid in Freud' gewandt.

2. Nun weiß ich, wie dem ist zu Muthe, der sich in JEsu freuen kann: sein theures Blut floß mir zu gute, mein Glaube hält sich fest daran. Nun bin ich Schuld und Strafe los, das machet meinen Frieden groß.

3. GOtt kann mich nun in Christo lieben, ich bin sein Freund, ich bin sein Kind: das ist mir fest ins Herz geschrieben, daher nun alle Furcht verschwindt. Ich darf nur freudig zu ihm gehn, sein Herze find ich offen stehn.

4. Ich bin nun köstlich ausgeschmücket mit Kleidern der Gerechtigkeit; wenn mich der Vater so erblicket nach seinem Ebenbild erneut: so komm ich nimmer ins Gericht, so denkt er meiner Sünden nicht.

5. Er hat mir seinen Geist gegeben, das ist der Kindschaft sichres Pfand; ich soll nicht sterben, sondern leben, mich reißt kein Feind aus JEsu Hand;

noch

noch mehr: er nennt mich seine Braut, wir sind auf ewig fest vertraut.

6. Wenn mich die blinde Welt gleich höhnet, und meinen Bräutigam verschmäht: so weiß ich doch, ich werd' gekrönet, wenn sie einmal in Schanden steht. Drum hab ich immer frohen Muth, weil mir ihr Haß nicht schaden thut.

7. Gottlob! ich kann ihn frey bekennen, auch mitten in der bösen Schaar. Und wenn sie mich gleich Teufel nennen, so kränkt mir dieses auch kein Haar. Ja, ich bin dabey Trostes reich, denn so werd ich dem Meister gleich.

8. Mein Gnadenstand ist unbeschreiblich, daß ich ihn nicht besingen kann; ach manchem ist es wol unglaublich, der sieht es gar für Prahlen an. Nein, glaubt, es macht mein schwacher Mund euch nicht einmal die Hälfte kund.

9. Ich gäbe nun für tausend Welten nicht diese theure Gnade hin. Was könnten Erdengüter gelten, da ich ein Himmelsbürger bin. Dort geht mein rechter Glanz erst an, mo mir kein Tod mehr schaden kann.

10. Ach könnt' ich meinen Stand so herrlich anpreisen, daß ihr Lust bekämt! O Menschen, es ist höchst gefährlich, wenn ihr euch noch Bedenkzeit nehmt. Verachtet nicht die Seligkeit! jetzt ist die angenehme Zeit.

11. Zu euch, ihr Seelen, will ich gehen, die ihr euch selber unwerth schätzt; warum bleibt ihr so ferne stehen, da Gott euch nicht zurücke setzt? O kommt und eßt und trinkt euch satt bey dem, der euch geladen hat.

12. Ihr

12. Ihr seyd ja eigentlich die Leute, die er so gern beschenken will, so nehmet doch nur hin die Beute aus seiner offnen Gnadenfüll'! Ach glaubts, weil es die Bibel sagt. O Schade, wenn ihrs nun nicht wagt.

13. Ach lieben Seelen, wollt ihr denken, der Heiland zürne noch mit euch? O nein, weil euch die Sünden kränken, so ist er an Erbarmung reich; versucht es nur zu ihm zu gehn, ihr werdet ihn ganz freundlich sehn.

14. So kommt doch nur mit eurem Schaden, so elend ihr auch immer seyd, Er will euch eurer Last entladen, Erquickung ist für euch bereit. Die ganze Gnade und sein Heil ist ja umsonst für alle feil.

15. Ihr dürft nicht schüchtern vor ihm fliehen; der euch sein Wort gegeben hat, der wird es nicht zurücke ziehen: hier findet gar kein Zweifel statt. Den Armen wird das Himmelreich versprochen, also ists für euch.

16. Nehmt hin, ihr traurigen Gemüther, und gebt nicht mehr dem Kummer Platz. Für euch sind alle Gnadengüter, für euch ist bloß der ganze Schatz. So nehmt ihn denn im Glauben an: ja selig ist, wer glauben kann!

4.

Mel. In allen meinen Thaten.

Sich JEsu ganz ergeben, das ist ein selig Leben; o Schade, daß wir nicht mehr um das Kleinod ringen, so würd' es mehr gelingen; wir stehn uns selber nur im Licht.

2. Daß wir nicht besser eilen, und noch die Herzen theilen mit GOtt und mit der Welt, auch von den

eitlen Sachen nicht völlig los uns machen: das ists, was JEsu nicht gefällt.

3. Daß wir die Sündenbande oft lieben uns zur Schande, und wollen nicht ganz los, von den geheimen Stricken, ja hegen gern noch Tücken: das machet unser Elend groß.

4. Nein allem abzusagen, gern JEsu Schmach zu tragen, da wollen wir nicht dran: O nein, wir sind Kreuzflüchtig, drum bleiben wir untüchtig in dem, was Gnade wirken kann.

5. Sich allem zu entreißen, was Lieblingssünden heißen, Händ', Füße abzuhauen, sein bestes Auge kränken, das macht uns viel Bedenken, das bringt dem alten Menschen Graun.

6. Sein eigen Leben hassen, Vortheile fahren lassen, nichts gelten bey der Welt, von den sonst besten Freunden sich lassen oft anfeinden, das ists, was viele noch aufhält. —

7. Ach HErr, das sind Geschäfte, wozu die Lust und Kräfte uns fehlen von Natur. Erst müssen wir als Reben an dir, dem Weinstock, kleben, dann bringen wir die Früchte nur.

8. Erst muß durch Reu und Schmerzen, durch wahre Buß im Herzen der Grund geleget seyn: alsdann bekommt man Glauben, den Satan nicht kann rauben: die Früchte sind Beweis und Schein.

9. Dies ist der Weg, der eben und sicher führt zum Leben ohn allen Selbstbetrug. Und die darauf beharren, die heißt die Welt zwar Narren; allein JEsus nennt sie klug.

5.

Mel. In allen meinen Thaten.

Ermuntert euch, ihr Brüder, stimmt eurem Heiland Lieder zu seinem Lobe an: Wir dürfen ja nicht schweigen, o nein, wir müssen zeugen von dem, was er an uns gethan.

2. Ja groß ist seine Treue! wir giengen ohne Scheue in unsern Sünden hin; bis er uns konnte ziehen, bis endlich sein Bemühen erweichet unsern harten Sinn.

3. Wer wollte solchem HErren nicht gern und willig ehren, und schwören seiner Fahn? Er ist der beste König; o Schade, daß so wenig ihm werden völlig unterthan.

4. Wenn wir es wo versehen, und dann mit Reu und Flehen bald wieder zu ihm gehn: so redet er gelinde, gleich wie mit einem Kinde, als wäre nie der Fall geschehn.

5. Wills euch, ihr blöden Seelen, an Kraft zum Glauben fehlen, an Muth und Zuversicht: O kommt, ihr dürft es wagen, ihm eure Noth zu klagen. Er hört euch, er beschämt euch nicht.

6. O könnten Adams-Kinder, die theur erlösten Sünder, die Liebe JEsu sehn: sie würden ohne Zweifel dem Menschenfeind, dem Teufel, bey Schaaren aus dem Dienste gehn.

7. Sein Lieben ist beständig, er wird niemals abwendig, nein, er bleibt einerley; dies soll der Blöde merken, dies kann den Glauben stärken, weichst du gleich aus, er bleibt doch treu.

8. Er

8. Er kennet deine Schwächen, er heilet dein Gebrechen, er hat mit dir Geduld. Wenn wir uns selber richten, so will er uns mit nichten zurechnen unsre Sündenschuld.

9. Man kann es nicht beschreiben, viel wen'ger will es gläuben die arme sichre Welt; O daß es alle wüßten, was doch der Stand der Christen für Seligkeiten in sich hält.

10. Ja selig sind die Christen: darum entsagt den Lüsten, kommt haufenweise an, und lasset euch erretten von euren Sündenketten, und geht mit uns die schmale Bahn.

11. Nun, HErr, du kannst es machen, daß sie noch bald aufwachen, und sehen die Gefahr, darin sie jetzt noch schweben; O HErr, du wollst es geben! Ja, Amen, ja es werde wahr.

6.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

HErr JEsu Christ, ich armes Kind lieg hier zu deinen Füßen; ich fühle mich so todt und blind; ach laß mir Kraft zufließen, und blicke mich in Gnaden an, weil ich mir selbst nicht helfen kann, sonst muß ich ganz versinken.

2. Dir ist mein Elend mehr bewußt, als ich es dir kann sagen. Du weißt, wie mich die Sündenlust noch kann so ofte plagen; ja, wie der Teufel und die Welt nur immer darauf Netze stellt, mich Armen zu bestricken.

3. Und ach, wenn ich nicht wachsam bin, und meine fest zu stehen, so reißen sie mich oft dahin, so

ist

ist ein Fall geschehen. HErr JEsu, schenke mir doch Kraft, daß ich nicht mehr so wankelhaft, so unbeständig walle.

4. Ach HErr, am meisten rühret mich dein unverdientes Lieben. Wie oft betrübt mein Leichtsinn dich! doch bist du treu geblieben. Du hast bey meinem Unbestand so viele Treu an mich gewandt, daß ich doch bin erhalten.

5. Als du zuerst mich aufgeweckt, daß ich den Greul der Sünden, der tief in meinem Herzen steckt, in etwas konnt' empfinden: da war mein Wille aufgebracht, da hätt' ich nimmermehr gedacht, was ich hernach erfahren.

6. Nun aber seh' ich, es ist wahr, es kostet kämpfen, ringen, wenn man die Lüste immerdar im Herzen will bezwingen, daß sie nicht kommen zu der That. Ja, wer den Kampf geübet hat, der kann davon nur zeugen.

7. HErr JEsu, gieb mir Brünstigkeit, mein Herz ist kalt und träge; ermuntr' und stärke mich zum Streit, wenn Sündenlust wird rege: auf daß ich niemals unterlieg', in deiner Kraft stets kämpf' und sieg' und herrlich überwinde.

8. Ach mache mich von Herzen treu, und von den liebsten Sünden und ihre Herrschaft völlig frey. Kann mich noch eine binden, so bin ich schon gefesselt doch, und trag alsdenn des Teufels Joch, das mich kann ewig drücken.

9. Ich kann auf meinen Vorsatz nicht, auf meine Kraft nicht bauen: drum such' ich das, was mir gebricht in gläubigem Vertrauen bey dir; ach mache

du

du mich los, und mache meinen Glauben groß. Du kannst und wirst mich retten.

10. HErr JEsu, hier ist Herz und Hand, ich will mich dir verschreiben; befestige doch selbst das Band, daß es mag Wahrheit bleiben. Ich sage allem willig ab, ich will dir treu bis in das Grab in deinem Reiche dienen.

11. Gieb, daß ich bleibe arm und klein und niemals mich erhebe. Auch laß mich nicht am Weinstock seyn ein unfruchtbarer Rebe. Nimm von mir alle Heucheley, daß ich kein falscher Bogen sey, der nicht zum Ziel gelanget.

12. Ach treibe mich doch immer an zum Wachen und zum Beten, damit ich von der rechten Bahn doch nimmer möge treten; und wenn ich irre, suche mich, und wenn ich falle, hilf, daß ich doch ja nicht liegen bleibe.

13. HErr, halte meine Augen wach, auf daß mich nichts bethöre, ja daß kein Leiden, keine Schmach in meinem Lauf mich stöhre. Ach gieb mir einen tapfern Muth, daß ich mein Leben, Gut und Blut für deine Ehre wage.

7.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

HErr JEsu, laß mich ernstlich ringen nach meiner Seelen Seligkeit, und steure noch vor allen Dingen dem Leichtsinn und der Sicherheit: denn sonst muß ich verloren gehn, ob ich gleich die Gefahr kann sehn.

2. Ach stelle mir doch jede Sünde recht vor in ihrer Häßlichkeit, damit ich kein Vergnügen finde in dem, was vormals mich erfreut. Laß mich das Wesen dieser Welt verleugnen, weil es dir mißfällt.

3. HErr, gieb mir Lust und Kraft zu kämpfen: du weist, ich habe keine Kraft, die böse Lust in mir zu dämpfen, die Wirkung meiner Leidenschaft, die mich, wenn ich nicht recht gewacht, auf deinem Wege straucheln macht.

4. Denn solchen Sünden abzusagen, wozu man nicht geneiget ist, die von Natur uns nicht behagen, das kann sogar der Heuchelchrist. Stets der Natur entgegen gehn, das kann so leichte nicht geschehn.

5. Sein liebstes Auge auszureißen, sich abzuhauen Hand und Fuß, das kann man schwere Pflichten heißen, worin der Christ sich üben muß. O HErr, dies schärfe mir doch ein, und mache mich von allem rein.

6. Laß mich durch Wachsamkeit bemerken, wenn Welt und Satan Stricke legt; auch muß mich deine Gnade stärken, wo sich mein Fleisch zur Sünde regt. Sonst werd ich jedesmal gefällt, wenn deine Hand mich nicht erhält.

7. Ach JEsu, gieb mir helle Augen recht meine Ohnmacht einzusehn. Mein Selbstvermögen kann nicht taugen, mein Eigenwirken nicht bestehn. Gelob' ich viel', so halt ichs nicht, weil bald der Ernst, bald Kraft gebricht.

8. Ich kann mir selber gar nicht trauen, mein Herz ist voller Unbestand, auch nicht auf mein Versprechen bauen; o Heiland, das ist dir bekannt. Drum kann in meinem besten Thun doch meine Seele niemals ruhn.

9. Drum

9. Drum will ich nur an Gnade kleben, o HErr, gieb mir Beständigkeit; laß fernerhin mein ganzes Leben zu deinem Dienste seyn geweiht. Ach! daß in meinem Christenthum sich breite aus dein Lob und Ruhm.

10. So gieb mir dazu Ernst und Treue, und wahre Herzensredlichkeit. Ach rüste mich doch stets aufs neue zum Wachen, Beten, Kampf und Streit. Laß meinen Fuß gerade gehn, und fest und unbeweglich stehn.

11. So nimm mich hin in deine Hände, mein Heiland! und bereite mich; ach läutre mich, ja kehr' und wende so lange, bis ich völlig dich im Glauben habe recht erkannt, und dann führ mich ins Vaterland.

12. Da will ich dann vor deinem Throne, mit deiner auserwählten Schaar, auch niederwerfen meine Krone und bringen meinen Dank dir dar. Da sing ich dann zu aller Zeit dem Lamme Preis in Ewigkeit.

8.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Zion, schmücke doch bey Zeit deine Lampen recht mit Oele, und beschwer mit Eitelkeit ja nicht deine arme Seele. Zion, thu dein Licht hervor und erheb' dein Haupt empor.

2. Wahrlich, hier in dieser Welt muß kein Christe Ruhe suchen; Alles, was dem Fleisch gefällt, muß man williglich verfluchen, und mit allem Ernst den Sinn richten stets zum Himmel hin.

3. Wer nicht allem rein absagt, auch sogar den Lieblingssünden, wem noch dies und das behagt, der kommt nicht zum Ueberwinden, denn die kleinste Sünde kann uns oft seyn ein fester Bann.

4. Wie

4. Wie kann Licht und Finsterniß sich doch mit einander gleichen? Wo das eine, muß gewiß dieses jenem gänzlich weichen. So bewohnt auch JEsus Christ kein Herz, das getheilet ist.

5. Brüder, auf! es kostet viel, wenn wir wollen Kronen tragen. Ach, es nahet sich das Ziel; o wer wollte nicht was wagen! denn die Leiden kurzer Zeit schaffen ewge Seligkeit.

6. Darum stehet eilend auf, und erhebt die müden Kniee. Ach, verdoppelt euren Lauf, sparet keine Zeit noch Mühe, denn vielleicht geht aus der Zeit bald der Ruf zur Ewigkeit.

7. Was für Ruh und guten Muth giebt das endlich nicht im Sterben, wenn man weiß, durch JEsu Blut werden wir den Himmel erben. Dieses frische uns stets an in dem Lauf der Lebensbahn.

8. O wer wollte denn nicht treu um das große Kleinod ringen? Keiner werde matt und scheu; wahrlich, es wird uns gelingen, daß wir einst durch GOttes Macht glücklich werden durchgebracht.

9. Drum so kaufet aus die Zeit, die wir noch in Händen haben; es geht auf die Ewigkeit: keiner muß sein Pfund vergraben: von der Aussaat dieser Zeit erndten wir die Ewigkeit.

9.

Mel. So wahr ich lebe, spricht mein GOtt.

Ach HErr, dies ist mein größter Schmerz, daß noch so wankend ist mein Herz. Mir fehlet noch zu aller Zeit die wahre Herzensredlichkeit. Ach HErr, dir ist mein Unbestand, weit besser als mir selbst bekannt.

2. Wenn ich gleich meyne fest zu stehn, so ist bald dies, bald das versehn; will denn mein mattes Haupt empor, so rückt der Feind die Fehler vor. Mit Kummer seh' ich, was ich bin, und sinke denn oft kraftlos hin.

3. Bekomm ich denn ein wenig Luft, so steig ich wieder aus der Gruft, und richte mich von neuem auf: doch kaum gelange ich zum Lauf, wenn ich dabey nicht wachsam bin, so fall' ich da schon wieder hin.

4. Oft schweig ich, da ich reden soll, und weiß nicht, wie ichs mache wohl. Da thu ich manches, was der Welt nach ihrem Sinne wohlgefällt: so weit geht meine Menschenscheu, ja meine große Heucheley.

5. So siehet noch mein äußres aus. Doch blick ich in mein Herzenshaus, da find ich nichts, denn überall den Sinn, den Adam nach dem Fall auf seine Kinder fortgeerbt: ich fühle mich durchaus verderbt.

6. Da ist verfinstert mein Verstand, der Wille von GOtt abgewandt, das Herze leider! ganz und gar geneigt zum Bösen immerdar, Ach würde dieser böse Grund mir doch nur immer besser kund.

7. Bald reget sich der Eigensinn, und reißet plötzlich uns dahin, bey Dingen, die doch oft so klein, daß sie kaum nenneswürdig seyn, kann Zorn und Unmuth leicht entstehn, und mancher Fehltritt bald geschehn.

8. Wie oft entbrennt in unsrer Brust das Feuer einer bösen Lust. Das Herze räumt sich gerne ein, weil sie dem Fleisch gefällig seyn: und wo man diese Flamme hegt, so wird der Leichtsinn bald bewegt.

9. Wie bald wird nicht das Herz zerstreut, daß es sich gar im Eitlen freut. Wie ofte sucht der ird'sche

Sinn

Sinn noch gerne in der Welt gewinn. Wie bald entstehet ein Begehr nach Menschengunst, nach eitler Ehr.

10. Wie oft entsteht um Kleinigkeit Verdacht und Argwohn, Haß und Neid. Wie leicht erhebt sich stolzer Muth, wenn man nicht steht auf seiner Hut. Ach wer erzählt die Greuel all', die uns entdeckt ein jeder Fall.

11. Der Unglaub, der zu jeder Frist die Mutter aller Sünden ist, erwecket uns oft großes Leid, bald Zagen und bald Sicherheit. Und wer sieht alle Unart ein? HErr, laß mir nichts verborgen seyn.

12. Was denkst du wol, o Sündenkind, der du noch lebst verkehrt und blind, fühlst weder Sünde, Reu und Schmerz und hast ein rein und gutes Herz; fällt dir nicht der Gedanke ein: du hofftest nicht so schlimm zu seyn?

13. Ach ja, ich stimme dir mit bey, ich wär auch gern von Sünden frey: doch merke, armes Weltkind, dir, die Sünde kann nichts schaden mir. Weil ich ihr nicht gehorsam bin; so treibt sie mich zu Jesu hin.

14. Drum wünsch' ich dir von Herzensgrund, daß dir, o Sichrer! würde kund der dir verborgne Fleischessinn, so eiltest du zu JEsu hin; so könntest du mein Lied verstehn, und deine Blindheit bald einsehn.

15. Doch dieses wär ein Selbstbetrug und nicht zur Seligkeit genug, wenn man sein tiefes Elend sieht, und nicht damit zu JEsu flieht. Verwundet und geheilt sich sehn, dies beydes muß beysammen stehn.

16. GOtt Vater, der du deinen Sohn mir vorgestellt zum Gnadenthron, hilf, daß ich mich ja nicht

nicht verweil, mit allen Mängeln zu ihm eil: so schadet mir die Sünde nicht, kein Teufel, Hölle und Gericht.

17. Verleih mir, HErr, Beständigkeit, und steh mir bey im Kampf und Streit. Ach fördre täglich meinen Lauf, und wenn ich falle, hilf mir auf; so sing ich dort vor deinem Thron ein Lied aus einem bessern Ton.

10.

Mel. Ringe recht, wenn GOttes rc.

Schenke, HErr! mir Kraft und Gnade, daß ich mag mit Ernst und Treu wandeln auf dem schmalen Pfade und nie träg' und sicher sey.

2. Decke mir doch mein Verderben alle Tage besser auf. Laß den alten Menschen sterben, bring den neuen in den Lauf.

3. Gieb, daß stets mit Glaubensöhle meine Lampe sey versehn, daß mir Freudigkeit nicht fehle, wenn ich einst soll vor dir stehn.

4. Laß mich wider alle Sünde täglich meinen Kampf erneun, daß kein Strick mich ferner binde, daß ich los und frey mag seyn.

3. Frey von allen eitlen Sachen, was im Sterben Kummer macht. Laß mich immer beten, wachen, bis mein Lauf dereinst vollbracht.

6. Laß mich stets mit schnellen Schritten eilen auf der Lebensbahn, bis ich aus den Pilgerhütten komme in dein Kanaan.

7. Gieb, daß ich mich nur betrachte als ein Wand'rer in der Welt, alles das für Thorheit achte, was dieselbe köstlich hält.

8. JEsu!

8. JEsu! schärfe deine Worte mir doch alle Tage ein: Dringet durch die enge Pforte, laß mich niemals sicher seyn.

9. Laß mich alles das verfluchen, was noch meinem Fleisch behagt, und nicht eher Ruhe suchen, bis ich allem abgesagt.

10. Allem, was den Geist beschweret und im Laufe Schaden thut; Was die Gnadenkraft verzehret, und zum Kampfe schwächt den Muth.

11. Laß mich auf die Lebenskrone stets mit Glaubensaugen sehn, daß ich meiner niemals schone, wenn es soll ins Leiden gehn.

12. Denn wer hier sucht gute Tage, taugt zum Jünger JEsu nicht. Schmach, Verfolgung, Noth und Plage dulden, das ist Christen Pflicht.

13. JEsus ist den Weg gegangen, gleich von seiner Kindheit an, bis er ward ans Kreuz gehangen: darum folg ich dieser Bahn.

14. Möchtens Christen recht erwegen, was im Kreuz für Nutzen liegt: O sie liefen ihm entgegen, trügen's willig und vergnügt.

15. Denn gleich wie das Gold im Feuer wird von Schlacken rein gemacht, wenn es soll hernachmals theuer und recht köstlich seyn geacht't.

16. Also muß ein Christ auf Erden leben in dem Kreuzesreich, wenn er recht soll tüchtig werden zu dem ewgen Himmelreich.

17. Nun, HErr JEsu, deinen Händen will ich mich nur anvertraun: Du wirst doch dein Werk vollenden, daß ich kann dein Antlitz schaun.

18. Sey in Schwachheit meine Stärke, sey in Finsterniß das Licht. Gieb, daß ich in allem merke deines Geistes Unterricht.

19. Wird in mir die Sünde rege, ach so stehe du mir bey, damit ihre Macht sich lege, und ich immer Sieger sey.

20. Will mein Fuß ja etwa gleiten, ach so hilf mir überall; steh mir Schwachen so zur Seiten, daß ich ja nicht komm' zum Fall.

21. Laß mich hier im Glauben leben. Laß mich immer arm und klein nur an freyer Gnade kleben, so bin ich gerecht und rein.

22. Will mein böses Herz ausschweifen, ach so mach mich eingekehrt. Laß mich nie nach Dingen greifen, dadurch sich mein Geist beschwert.

23. Gieb mir wahre Bruderliebe, die nicht bloß in Worten steht; sondern die ich thätig übe, die von ganzem Herzen geht.

24. Liebe ist ein wahres Zeichen, dran man JEsu Jünger kennt: Wo die ist, muß alles weichen, was sonst leicht die Herzen trennt.

25. Liebe deckt der Sünden Menge, hilft zu rechte jederzeit; Sie ist niemals scharf und strenge, nein, stets voll Gelindigkeit.

26. Liebe kann auch alles dulden, wenn ihr Unrecht gleich geschehn. Sie vergiebet gern die Schulden, denn sie kann auf JEsum sehn.

27. Liebe läßt sich nie ermüden, wenn sie viel zu wirken hat, sucht und stiftet immer Frieden, dienet gern mit Rath und That.

28. Liebe wird auch nicht aufhören, nein, sie folgt zur Ewigkeit. Da kann sie kein Feind mehr stören, da wird sie Vollkommenheit.

11.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Verlorne Schafe, kehrt doch wieder, verlasset doch die Irrebahn! Euch ruft der HErr durch meine Lieder: Nehmt seinen Ruf doch endlich an. Steht stille und besinnet euch, ihr eilet sonst in Satans Reich.

2. Wie gut könnt ihrs bey JEsu haben, wenn ihr euch helfen lassen wollt. Er hat viel tausend schöne Gaben, die ewig ihr genießen sollt. Ach kommet her, erfahrt es doch: Leicht ist die Last, sanft ist sein Joch.

3. Ach lasset doch die Weltlust fahren, die nichts als lauter Schaden bringt. Besinnet euch von allen Jahren, wo ihr im Dienst der Sünde giengt, ist keins, das euch Vergnügen giebt; ihr habt euch selbst und GOtt betrübt.

4. Und ach, wie jammerts seinem Herzen, daß ihr so rasend handeln könnt, und wollt das ewge Heil verscherzen, da er es euch so gern gegönnt, daß ihr das Himmelreich ererbt, und nicht in euren Sünden sterbt.

5. Er hat euch seinen Sohn geschenket zum Retter aus der Sündennoth. Von allem, was die Seele kränket, hat er durch seinen bittern Tod aus großer Liebe euch befreyt, und wiederbracht die Seligkeit.

6. Wenn

6. Wenn ihr nun noch sein Blut verachtet, so wie ihr habt bisher gethan, und fort der Sündenlust nachtrachtet, so geht es wahrlich nimmer an, daß ihr dabey vor GOtt besteht, und seinem Strafgericht entgeht.

7. Ach leider! sind die meisten Seelen in ihrem Sinne so verkehrt, daß sie den breiten Weg erwählen, und doch den Himmel auch begehr'n, da doch in Gottes Worte steht: Der Weg ist schmal, der richtig geht.

8. Sein Wort, das hat er euch gegeben, das zeiget euch den Weg, die Bahn, wie ihr gelangen könnt zum Leben; dem glaubet doch, das nehmet an. Auf Buß und Glauben weis't es euch und Lebensbesserung zugleich.

9. Ihr könnt GOtt anders nicht gefallen, als bloß in dieser Ordnung nur. Es gilt bey ihm sonst nichts von allen, als eine neue Kreatur, die GOttes Geist durch seine Kraft, wenn ihr nicht widerstrebet, schafft.

10. So kommt denn, ihr verlorne Schafe, ach kommt doch endlich alle her, laßt euch doch aus dem Sündenschlafe erwecken, und mißbraucht nicht mehr die Gnade, Langmuth und Geduld; Ihr mehrt sonst eure Sündenschuld.

11. Hier rufet Christi Blut noch Gnade: dort aber schreyet es um Rach. Ach ewig, ewig großer Schade, wer nicht betracht't die große Sach, daran doch einzig und allein ein'm jeden müßt' gelegen seyn.

12. Die

12. Die blinde Welt kann auch oft sagen: (wiewol es lauter Thorheit ist) wer will den Himmel mir abschlagen! Ich bin ja auch ein guter Christ. Ich bin kein Hurer oder Dieb, ich habe GOttes Wort auch lieb.

13. Ich thue viel den Armen Gutes, vertrage mich mit jedermann: deswegen bin ich gutes Muthes, mir kömmt nun gar kein Zweifel an, daß ich nicht selig werden soll; mein Herz ist guter Hoffnung voll.

14. Ach arme Welt, du bist betrogen, dein Glaube ist noch ganz verkehrt. Denn denk', sonst wäre das gelogen, was JEsus selber hat gelehrt. Ach, glaube seinem Worte doch, so kann dir JEsus helfen noch.

15. Du mußt erst von dem Schlaf aufwachen, denn sonsten kannst du gar nicht sehn. Die Sünde muß recht krank dich machen, alsdenn wirst du zum Arzte gehn. Wo Schmerz und Krankheit uns nicht plagt, wird wenig nach dem Arzt gefragt.

16. Du mußt dich erst ganz elend sehen, daß du dir nicht zu helfen weißt, und deinen eignen Ruhm verschmähen: denn wirst du klein und arm am Geist. Da wird dir JEsus denn allein recht unentbehrlich nöthig seyn.

17. Und dabey merke: solche Herzen, die ihre innre Seelenpein recht fühlen, und mit großen Schmerzen nur gerne wünschen los zu seyn von aller ihrer Sündenschuld, die finden Trost in JEsu Huld;

18. Die wäschet er in seinem Blute von allen ihren Sünden rein: Und macht, daß sie mit frohem Muthe auch fest davon versichert seyn, daß sie im HErrn Gerechtigkeit und Stärke haben allezeit.

19. Da fürchten sie sich nicht zu sterben: der Geist ist ihres Glaubens Pfand. Sie wissen nun, daß sie ererben das Reich in jenem Vaterland. Sie gehen fröhlich aus der Welt, sobald es ihrem HErrn gefällt.

20. Ein solcher scheuet keine Plage, wenn ihn auch gleich die Welt verhöhnt. Warum? Er weiß, an jenem Tage wird damit recht sein Haupt gekrönt. Die Welt verschafft durch Spott und Hohn dem Christen Perlen in die Kron.

21. HErr JEsu, möchtens alle wissen, wie gut mans bey dir haben kann, sie würden bald dem Feind entrissen. Sie kämen gern zu dir heran. Ach laß dir jedes Schäfelein besonders anbefohlen seyn.

22. Ach könntest du die Alten wecken, die an sich tragen graues Haar, die tief in der Verblendung stecken, und doch nicht sehen die Gefahr. Ach könnt'st du sie zurücke ziehn, daß sie zu deinem Kreuze fliehn.

23. Und kannst du nicht die Alten retten, die schon dem Tode nahe sind, und noch nicht fühlen ihre Ketten, womit sie Satan feste bindt: So nimm dich doch der Jungen an, und reiß sie von der Väter Bahn.

24. Besonders wollst du dich erbarmen der Deinen, die noch bey dir sind; die halte treu in deinen Armen, daß sie der Feind ja nicht gewinnt. Ach laß doch alle, groß und klein, dir an dein Herz geleget seyn.

25. Beweise deine Hirtentreue an denen, die dich schon gekannt, und auch geliebt, und nun aufs neue sich wieder von dir abgewandt. Verfolge diese Schafe nun, bis sie von neuem Buße thun.

26. Nun höre mir noch diese Worte, weil ich nicht eher schließen kann: Die Seelen, die an meinem Orte getreten sind auf deine Bahn, die laß doch nicht zurücke gehn, wenn sie gleich harten Kampf ausstehn.

27. HErr JEsu, fördre deine Lehre, die meistentheils ist unbekannt, damit sein Volk sich noch bekehre, das sich von dir ganz abgewandt. Ach laß nicht ab, mein treuer Hirt, bis dein Reich groß und herrlich wird.

12.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Wo nehm' ich Worte her, mein inneres Beschwer und alle mein Gebrechen in etwas auszusprechen? Es wird mir Armen fehlen, es alles zu erzählen.

2. Was bin ich von Natur? Ein Sünder, der nicht nur mit Adam GOtt verlassen; nein, der auch ohne Maaßen sich wegen eigner Sünden vor GOtt muß schuldig finden.

3. In mir ist keine Kraft, die etwas Gutes schafft. In mir sind keine Triebe zu Gott und seiner Liebe. Aufs Böse geht mein Tichten, mein Wirken und Verrichten.

4. Ich bin von Jugend auf den schnöden Sündenlauf in Frechheit fortgegangen, in Sündenlust gefangen. Was, JEsu, dich betrübet, hab ich mit Lust verübet.

5. Ach meine Pflicht hab ich hintangesetzt, und mich von GOtt ganz abgetrennet, der Weltlust nachgerennet. O Blindheit ohne Maassen! wer kann die Thorheit fassen?

6. Dir dank ich, JEsu Christ, daß du so gnädig bist: Ach ja, du hast mich Armen getragen mit Erbarmen, dich jammert mein Verderben, und willst, ich soll nicht sterben.

7. Denn da ich Armer tief im Sündentode schlief, hast du mich aufgewecket, mein sichres Herz erschrekket, und mir zum neuen Leben selbst deinen Geist gegeben.

8. Du zeigtest mir den Weg, und führtest mich den Steg, der mir sonst war verborgen; so hat dein treues Sorgen sich groß an mir bewiesen, o Heiland! sey gepriesen.

9. Du wachest über mich, du stärkest mich, daß ich noch jetzo als ein Rebe an dir dem Weinstock klebe, du schaffest, daß ich bleibe ein Glied an deinem Leibe.

10. Du hilfst mir wieder auf, wenn ich in meinem Lauf es hie und da versehe, ja einen Fall begehe; du reichst mir bald die Hände wenn ich mich zu dir wende.

11. Und wenn ich träge bin, so rührst du meinen Sinn, daß ich mit Schaam und Reue mich wiederum aufs neue zu deinem Dienst ergebe, und dir zur Freude lebe.

12. Wenn ich vor Seelenpein nicht weiß wo aus und ein, so nahst du dich dem Herzen, und nimmst hinweg die Schmerzen, daß ich von Noth und Plagen kein Wort mehr weiß zu sagen.

13. Wenn ich verirret bin, und weiß nicht mehr, wohin: so kommst du mir entgegen auf meinen Irrewegen; dein Aufsehn und dein Leiten spür ich zu allen Zeiten.

14. Will etwa Satanslist, die stets geschäftig ist, mich unvermerkt berücken, will mich die Welt bestricken: so siehst du die Gefahren und weißt mich zu bewahren.

15. O JEsu, bester Freund, du hast es gut gemeint mit mir, dem schwächsten Gliede. Ach werde ja nicht müde, und laß es mir gelingen, durch alles durchzudringen.

16. Wenn etwa böse Lust sich regt in meiner Brust, so hilf mir muthig kämpfen, die böse Regung dämpfen, damit mich keine Sünden mehr mögen überwinden.

17. Steh mir in allem bey, und mache mich ganz frey von allem, was mich drücket, und was mein Herz bestricket. Ich wollte gern in allen nur dir allein gefallen.

18. So sag' ich bis ins Grab der Welt und Sünde ab, verspreche dir aufs neue Gehorsam, Dienst und Treue. Dir will ich leben, sterben, durch dich den Himmel erben.

13.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Bedenklich, Herr, ist diese Zeit, wenn wir es recht betrachten: die Welt liegt ganz in Sicherheit, sie will dein Wort nicht achten. Sie hasset gar das helle Licht zu ihrem ewigen Gericht, und liebt die Finsternissen.

2. Nun,

2. Nun, das ist einmal offenbar; die Welt mags nicht erwegen, wenn man es ihr gleich sonnenklar kann vor die Augen legen: so bleibet sie dabey gesinnt, verstockt und fühllos, taub und blind auf ihren alten Wegen.

3. Und wenn man etwas weiter geht, und siehet auf die Deinen, wie es in deinem Reiche steht: wer möchte da nicht weinen? Wie wenig trifft man da doch an, die auf der schmalen Lebensbahn recht frisch und munter eilen.

4. HErr JEsu, ach! dein Volk verdirbt nicht einzeln, nein, bey Schaaren. Wie mancher, der schon lebte, stirbt; die sonst die ersten waren, auf die man als Exempel wies, und deren muntern Ernst man pries, die bleiben nun dahinten.

5. Wie mancher eilt erst munter fort, bald ist er wieder träge. Er dringt nicht durch die enge Pfort, geräth auf falsche Wege. Er setzet darin seinen Ruhm, wenn er vom wahren Christenthum kann viele Worte machen.

6. Oft sieht man es mit Freuden an, wie dein Wort noch ist kräftig, wie es noch Herzen rühren kann; dein Geist ist auch geschäftig. Doch, statt daß solche weiter gehn, so bleiben sie beym Wünschen stehn. Ach das ist zu beklagen.

7. Der Weltmensch lästert offenbar, der Satan kann sich freuen, denn unter JEsu kleine Schaar kann er sein Unkraut streuen. Doch dir, HErr JEsu, macht es Schmerz, und deiner wahren Kinder Herz empfindet vielen Kummer.

8. Doch ist, Gottlob, noch hier und da ein reiner Weitzensaamen: drum singen wir Halleluja zu Ehren deinem Namen. Drum bleiben wir auch fest dabey, wir folgen dir, wir wollens treu mit deiner Liebe meinen.

9. HErr, laß doch jedes Bruders-Fall uns recht behutsam machen, und schenke du uns überall mehr Ernst im Flehn und Wachen. Wir haben Herzen allzumal, darinnen Greuel ohne Zahl noch tief verborgen liegen.

10. Ach, Brüder, laßt zum Kampf und Streit euch niemals träge finden. Auch fliehet die Gelegenheit besonders zu den Sünden, wohin des Herzens Triebe gehn, und wacht, sonst kann es leicht geschehn, daß sie uns überwinden.

11. Ist gleich ein Christ ein starker Mann: er hat noch schwache Seiten, da greift der Seelenfeind ihn an, da kann er leichtlich gleiten; drum sey nicht sicher, fürchte dich, denn eh' du's denkest, findet sich Gelegenheit zum Fallen.

12. HErr JEsu, laß die kleine Schaar der Deinen sich vermehren. Erhalt im Glauben immerdar, die dir noch angehören, ach gieb auf deine Heerde Acht, daß ferner Satans List und Macht kein einzig Schaaf dir raube.

14.

Mel. Wie fleucht dahin der ꝛc.

Ach, träge Seelen, wachet auf, strengt an von neuem euren Lauf! gewiß hier auf der Pilgerbahn gehts gar nicht an, daß man in Trägheit ruhen kann.

2. Wir sind hier täglich in Gefahr, umringt mit Feinden immerdar: der Teufel stellt uns nach mit Macht, die Welt giebt Acht; Ach darum betet doch und wacht.

3. Exempel haben wir genug. Ach würden wir doch dabey klug! Wie fein lief mancher muntrer Christ, der doch durch List der Sünde aufgehalten ist.

4. Ach! ach wie wenig sind es doch, die auf sich nehmen Christi Joch. Die meisten fliehen seine Schmach und geben nach, so bald sich reget Ungemach.

5. Man hat vom wahren Christenthum nicht bey der Welt Lob, Ehr und Ruhm; Ach nein, es ist vielmehr der Lohn hier Spott und Hohn, nur dort erfolgt die Ehrenkron.

6. Und das ist's, was der armen Welt bey ihrem Stolze nicht gefällt. Sie will nicht gerne arm und klein verachtet seyn: Ach darum trifft sie ew'ge Pein.

7. O leset doch von Mosis Sinn: der warf Egyptens Schätze hin, und wählte lieber Ungemach, ja Kreuz und Schmach; denn er sah der Belohnung nach.

8. Nun wer will mit nach Kanaan, der schwöre zu der Kreuzesfahn. Verfolgt uns gleich der Feinde Heer auch noch so sehr, gewinnen sie doch nimmermehr.

9. Um Gottes willen nicht gesäumt! wer nun Egypten hat geräumt. Wir haben das Verheissungswort; drum munter fort, wir kommen bald an sichern Ort.

10. Ein

10. Ein Führer gehet vor uns an, der macht uns freyen Weg und Bahn. O bleiben wir nur unverwandt an seiner Hand, so kommen wir ins Vaterland.

11. Ach ewig Schade wär' es doch, wenn wir nun in das Knechtesjoch der Sünde wieder giengen ein; ach nein, ach nein! wir sollen freye Kinder seyn.

12. Nun, Brüder! eilen ist hier noth, denn Zaudern bringet uns den Tod. Wir müssen immer weiter gehn, wie stille stehn, auch nicht nach Sodom uns umsehn.

13. Von neuem also Hand in Hand; so gehn wir durch des Feindes Land vereiniget in Liebes = Sinn gerade hin, so hat an uns kein Feind Gewinn.

14. Der größte soll ein Diener seyn, denn ist die Liebe ächt und rein: So hat es JEsus selbst gethan; auf dieser Bahn geht es gerade himmelan.

15. Ach, aber, ach wie steht's hierum, HErr JEsu, mit dem Christenthum! man blicke in die kleine Schaar, so sieht man's klar, daß Zion ist verfallen gar.

16. O treuer Heiland, JEsu Christ, der du der rechte Hirte bist, gieb doch auf deine Heerde Acht: denn Satans Macht hat viele in den Schlaf gebracht.

17. HErr JEsu! gieb mir deinen Sinn, und nimm du den meinen gänzlich hin. Ach schenke mir doch wahre Treu und mach mich neu, damit ich ewig deine sey.

18. Gieb mir das wahre Glaubenslicht, damit mir nicht an Oehl gebricht: daß ich, wenn du als Bräutigam einst kommst heran, zur Himmels-Hochzeit gehen kann.

19. Ach laß mich zählen jeden Tag, und halte meine Augen wach; ja schärfe mir beständig ein, daß es muß rein ganz allem abgesaget seyn.

15.

Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

Ach, Christen, macht mit Beten und Wachen euch bereit. Laßt uns zusammen treten, ermuntert euch zum Streit, die Feinde stehn auf ihrer Hut, drum greiffet an die Waffen, und kämpfet bis aufs Blut.

2. Ein Christe muß nicht träge in diesem Kampfe seyn, auch alle Fleisches-Pflege mit wahrem Ernste scheun. Sobald ein Christ sich immerdar will gute Tage wählen, so steht er in Gefahr.

3. Bey allem, was ihr machet, vergesset dieses nicht: Ach, betet doch und wachet, denn das ist eure Pflicht. Wenn ihr von diesen Mitteln weicht, so hat der Feind der Seelen bald seinen Zweck erreicht.

4. Ach gebt auf eure Sinnen doch stets genaue Acht, aufs Lassen und Beginnen, ja was ihr thut und macht. Befragt euch stets mit Gottes Wort. Das weißt zum schmalen Wege und durch die enge Pfort.

5. Bedenket, und erschrecket, der zehn Jungfrauen Schaar. Sie waren all' erwecket. Das ist ja offenbar, denn das bezeugt ihr Ausgehn frey; und doch sind von den Zehen nur fünf geworden treu.

6. Dies Beyspiel kann uns lehren; Ach würden wir doch klug! uns gründlich zu bekehren: sonst ist es Selbstbetrug. Ja ein unlautres Christenthum, ein lau und träges Wesen fällt meistens plötzlich um.

7. Ach

7. Ach möchten wir recht ringen um wahre Herzenstreu, daß wir von allen Dingen uns machten völlig frey. In Christo ist uns doch die Kraft, und über Teufel, Sünde und Welt der Sieg verschafft.

8. Nur los von allen Tücken; das Herz muß werden frey; auch von geheimen Stricken, von aller Heucheley. So lang wir Sünde lieben noch, bleibt uns das Christenleben ein schweres Marterjoch.

9. Mein Heiland, du trägst Bande mich Armen zu befreyn; wie sollt' ich, dir zur Schande, denn noch ein Sklave seyn? Ja gar des Teufels Sündenknecht: da du mir doch erworben des Vaters Kinderrecht.

10. Ach ewig Jammerschade, daß ich so blind gelebt, indem ich deiner Gnade so lange widerstrebt; und in der schnöden Eitelkeit die Blüte meiner Jahre dem Teufel so geweiht.

11. Es ist mir leid, es kränket mich jetzt durch Mark und Bein. Ach wer es recht bedenket, wie kann der ruhig seyn! O toller und verblendter Sinn! so in der Welt zu leben ohn GOtt und JEsum hin.

12. Die Welt, die ganz versunken im sichern Schlafe liegt, von Sündenliebe trunken, ist munter und vergnügt; und so vom Guten abgekehrt, daß sie von Buß und Glauben ungerne etwas hört.

13. HErr! du bist meine Stärke: entreiß mich der Gefahr. Zerstöre Satans Werke in mir doch ganz und gar. Hier ist mein Herze, nimm es hin, und wirke durch den Glauben in mir den neuen Sinn.

16.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach GOtt, wie ist die Christenheit so jämmerlich verdorben. Oft scheints, als wäre weit und breit der Glaube ausgestorben. Wie wenig trifft man derer an, von welchen man bezeugen kann, daß sie in Christo leben.

2. Zwar wollen sich die meisten gern für Christen halten lassen: allein ihr Herz ist davon fern die Sündenlust zu hassen. Sie haben nicht den heilgen Geist, aus dem die Liebe Christi fleußt. Sie leben nach dem Fleische.

3. Die meisten bauen ihren Grund auf äußerliche Pflichten. Man sieht sie etwa mit dem Mund ein kalt Gebet verrichten. Sie gehn zur Kirch und Abendmahl, und wollen dadurch in die Zahl der Auserwählten kommen.

4. Der äußerlichen Ehrbarkeit ein wenig nachzustreben, das nennt die blinde Christenheit ein gutes, frommes Leben. Und wer von Sinnesändrung spricht, erlanget ihren Beyfall nicht: er predigt neue Lehren.

5. O Hirt! erbarme dich der Noth, darin die Schafe stecken. Sind Lehrer selbst in Sünden todt, wer will das Volk denn wecken? HErr JEsu, denke doch daran, und nimm dich selbst der Heerde an, wie du uns hast verheißen.

6. Du rufest ja noch immerfort die Sünder zu der Buße: doch wen'ge merken sich das Wort, und fallen dir zu Fuße. Dem Irthum geben sie Gehör, als sey dein Joch für sie zu schwer, drum bleiben sie zurücke.

7. Zwar mancher giebt sich munter auf, und will den Weg betreten: doch er versäumt bey seinem Lauf das Wachen und das Beten. Da folget Trägheit, Sicherheit, da fehlts an Lust und Kraft zum Streit, da bleibt man wieder liegen.

8. Drum, JEsu! wecke uns doch auf, entreiß uns dem Verderben; erhalt uns munter in dem Lauf, laß keinen wieder sterben. HErr JEsu! schenk uns deinen Geist, der uns den Weg zum Himmel weis't, und hilf uns überwinden.

Dringender Zuruf eines treuen Lehrers bey Einsegnung der Kinder. *)

17.

Mel. Ringe recht, wenn GOttes Gnade.

Kinder, eilt, euch zu bekehren! JEsus stehet vor der Thür. Seine Stimme läßt er hören: Gieb, mein Sohn, dein Herze mir.

2. Ihm müßt ihr das Jawort geben, da er euch so freundlich lockt. Wahrlich, länger widerstreben macht euch endlich ganz verstockt.

3. Ist nicht das schon großer Schade, daß ihr so die Jugendzeit ohne Gott und seine Gnade zugebracht in Sicherheit.

4. Ach,

*) Unser seliger Freund hat sich hierbey nach seiner Art in die Empfindung eines treuen Lehrers hineingedacht. Wenn sich nun auch ein Prediger nicht überall so ausdrücken würde, so kann doch dieser Zuruf wol erbaulich seyn. Wenn man dabey mehr auf die Absicht des Verfassers, als auf die Einkleidung und Zusammenfügung sehen will, so hoffen wir nicht, daß er jemanden anstößig werden dürfte.

4. Ach, ihr habt den Bund gebrochen, den ihr bey der Tauf gemacht; Was ihr damals habt versprochen, ist hernachmals schlecht bedacht.

5. Nun seyd ihr gewiß verloren, wo ihr nicht den Bund erneurt: Das hat JEsus selbst geschworen, und sein eigner Mund betheurt.

6. Heute ist der Tag erschienen, da ihr müßt zu diesem Bund, forthin eurem GOtt zu dienen, sagen ja mit Herz und Mund.

7. Denket, was soll jetzt geschehen! denn ihr seyd hier nicht allein. GOtt kann ins Verborgne sehen: Ihn betrügt kein äußrer Schein.

8. Habt ihr keinen festen Willen, das, was euer Mund verspricht, auch im Ernste zu erfüllen: So hilft das Versprechen nicht.

9. Wer nicht den Entschluß will fassen, jetzt in diesem Augenblick alles Böse zu verlassen, ach der trete noch zurück.

10. Hab ich euch nicht gleich gebeten von dem ersten Tage an, daß ihr möchtet nun abtreten von der breiten Sündenbahn?

11. Denkt, wenn ihr seyd eingeladen, hat mans da nicht oft verspürt, daß der treue Geist der Gnaden kräftig manches Kind gerührt?

12. Aber will man jetzt euch fragen, wie bewies es seine Kraft? Muß man von den meisten sagen, daß es wenig Frucht geschafft.

13. Wollt ihr mir die Schuld wol geben, lieben Kinder? Ach erwegt: Hab' ich euch nicht Tod und Leben, Fluch und Segen vorgelegt?

14. Kinder, dazu müßt ihr schweigen; hierinn hab' ich guten Muth, denn mein Herz kann mir bezeugen: Ich bin rein von eurem Blut.

15. Doch mein Herz kann sich nicht stillen, euer Anblick macht mir Schmerz. Ach bedenkt! um GOttes willen: JEsus wirbt um euer Herz.

16. Wollt ihr es auch heute wagen, Kinder, ach besinnet euch, und ihm diese Bitt' abschlagen, ach so seyd ihr Steinen gleich.

17. Nun, die ihr noch todt in Sünden und entfernt von JEsu seyd, hört, ihr könnt noch Gnade finden; Kommet, alles ist bereit.

18. JEsu Herz ist voll Erbarmen jetzt noch, wie es immer war. Ach er reichet zu euch Armen seine beyden Hände dar.

19. Kinder, gebet mir die Herzen! Sagt, was hab ich euch gethan? Seht, ich suche euch mit Schmerzen: Eure Rettung liegt mir an.

20. Kind, ach schaue meine Wunden, die du mir geschlagen hast. Denke, was hab ich empfunden wegen deiner Sünden-Last.

21. Nun begehr ich nichts zu haben, als daß euer Herz mich liebt, und ich geb' euch beßre Gaben, als euch diese Welt nicht giebt.

22. Ich will alle Schuld vergeben, meinen Frieden schenk ich euch, Kraft und Freude, Trost und Leben, und ein ewig Himmelreich.

23. Kinder, seyd doch nicht so träge, seht doch JEsu Liebe an; wird dabey das Herz nicht rege, was ist denn, das rühren kann?

24. Kann

24. Kann euch Höll und Tod nicht schrecken? So beklag ich euch recht sehr: JEsu Liebe auch nicht wecken? Was ist denn für Hoffnung mehr!

25. Sehe ich auf mein Beginnen, so vergeht mir leicht der Muth; Ich kann nichts an euch gewinnen, wenn's der HErr nicht selber thut.

26. Wehmuth läßt mich fast nicht sprechen; euer Zustand macht mir Noth. Sollte nicht mein Herze brechen wegen meiner Kinder Tod.

27. Sollte mich das nicht betrüben, wenn man nichts an euch gewinnt: Ach so müßt ich euch nicht lieben, wie ein Vater liebt sein Kind.

28. Satan will die Kinder morden, Eltern, seht den Jammer an; ihr seyd schon sehr hart geworden, wenn euch das nicht rühren kann.

29. JEsus hat sie euch gegeben als ein hoch und theures Pfand: Aber auf ihr ewig Leben habt ihr wenig Fleiß gewandt.

30. Ihr sollt stets von zarter Jugend euch mit Ernst darum bemühn, daß ihr sie zur wahren Tugend in der Gottesfurcht mögt ziehn.

31. Wie, ist dieses nun geschehen? Doch was hilfts, daß man euch fragt; Ihr wollt selbst den Weg nicht gehn. Ach das sey nur GOtt geklagt.

32. Eltern, laßt euch heute wecken, fangt die Schuld an zu bereun: Sonst wird dieser Tag zum Schrecken wider euch ein Zeuge seyn.

33. Nun ich kann noch nicht abbrechen, lieben Kinder, sammlet euch, doch auch nicht viel Worte sprechen, denn mein Herze wird zu weich.

34. Die

34. Die von euch den Heiland kennen, ob es leider wenig sind, lasset euch von ihm nicht trennen; keiner werde Judas Kind.

35. Lasset euch doch ja nicht blenden durch den falschen Schein der Welt, euch von JEsu abzuwenden. Wohl dem, welcher Treue hält.

36. Locken euch die besten Freunde mit auf ihren Sündenpfad: Seht sie an als Seelenfeinde, und verfluchet ihren Rath.

37. Lasset euch nicht irre machen, werdet nicht in Trübsal weich: Denn wir können nicht mit Lachen gehen in das Himmelreich.

38. Nein, ein Christ muß hier viel dulden, wenn er dort mit herrschen will; leidet er gleich ohn Verschulden, muß er dennoch halten still.

39. Ach ihr müßt hier nicht begehren, was dem Fleische wohl gefällt: Christen müssen sich nicht kehren an das Wesen dieser Welt.

40. Nun so tretet her zusammen, Eltern, Kinder, mit mir hie, betet doch in JEsu Namen, beuget euer Herz und Knie.

41. Heiland, zünde doch ein Feuer unter diesen Lämmern an! Ach erlöst hast du sie theuer, hast so viel für sie gethan.

42. Ungern möcht' ich heute sehen gleich zu diesem ersten mal meine lieben Kinder gehen zum Gericht zum Abendmahl.

43. Dir will ich sie übergeben, nimm sie hin von meiner Hand; denn du hast doch Blut und Leben an sie alle angewandt.

44. Keine Sünde, kein Verführer reiße sie aus deiner Hand, und dein Geist sey ihr Regierer bis in jenes Vaterland.

45. Ach vergieb auch deinem Knechte, was ich Armer noch versehn. Handle nicht mit mir nach Rechte, denn wie wollt ich sonst bestehn.

46. Du hast mich bey deiner Heerde hier zum Wächter hingestellt: Daß ich dir nur brauchbar werde, ist mein Wunsch auf dieser Welt.

47. Nun ich will den Bund erneuren mit den Kindern jetzt zugleich, und mein Heiland, dir betheuren, daß ich bauen will dein Reich.

48. Doch, was soll ich Armer machen, der ich für mich selbst nicht kann. Ach, es sind ja deine Sachen: nimm dich deiner Heerde an.

49. Lade doch in Kraft die Sünder zu dem Reich der Gnaden ein. Laß die Alten, laß die Kinder deiner Treu empfohlen seyn.

50. Kinder, reichet her die Hände, und bekennet jetzt aufs neu, daß ihr JEsu bis ans Ende werden wollt und bleiben treu.

51. Nun, so gehet hin in Frieden, GOttes Geist begleite euch. Kinder, ihr müßt nie ermüden: Ringet nach dem Himmelreich.

52. Laßt es Ernst und Wahrheit bleiben, was jetzt euer Mund verspricht. Laßt es euch ins Herze schreiben: Israel, vergißt mein nicht.

Zweite Sammlung.

Erweckungen zur Sinnesänderung.

1.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ach wenn doch alle Seelen wüßten, wie gut man es bey JEsu hat, und wie vergnügt die wahren Christen ihm folgen auf dem schmalen Pfad: Sie ließen gern das Eitle stehn, und würden häufig zu ihm gehn.

2. Die arme Welt kanns gar nicht fassen, den meisten bleibt es unbekannt; daher sie auch die Wahrheit hassen, dazu uns JEsus selbst ermahnt: „Thut Buße, werdet neu geborn, sonst geht ihr ewiglich verlorn."

3. Um diese theuren selgen Worte ist mitten in der Christenheit, und leider auch an unserm Orte, viel Widerwille, Haß und Streit; Man bildet sich aus Blindheit ein, es müßten neue Lehren seyn.

4. Ja leider ist ein großer Haufe an seinem Herzen so verblendt, daß mitten in dem Sündenlaufe er dennoch glaubet und bekennt: Es mache JEsu Christi Blut für seine Seele alles gut.

5. Ach falscher Glaub', ach großes Uebel, das Satan wirkt durch seine List! O Seelen, sucht doch in der Bibel, ob wol ein Spruch zu finden ist: daß jemals GOtt die Seligkeit dem Sünder in der Sünd anbeut.

6. Drum ihr Verächter seiner Gnaden, die ihr die Ordnung ändern wollt, ihr thut zu eurem ewgen Scha-

Schaden, was ihr doch unterlassen sollt. Die Schrift bezeugt es offenbar; ach würd' es euch doch endlich klar.

7. Es heißt: der Sünder müsse sterben, wenn er nur nach dem Fleische lebt; Den Himmel kann er nicht ererben, so lang er an der Sünde klebt. — Ich sag es von mir selber nicht: O hörts, weil GOttes Wort es spricht!

8. Ein großer Theil von unsern Christen erwählt sich selber eine Bahn: Sie sehen freylich, daß sie müßten ein ander Leben fangen an; allein es wird der rechte Grund des Herzens ihnen doch nicht kund.

9. Sie scheinen zwar darnach zu ringen, daß sie ein frommes Leben führn; doch will man auf ihr Herz sie bringen und den verderbten Grund berühren: So findet man, daß sie noch blind an ihrem innern Schaden sind.

10. Sie wollen noch nicht recht erwachen, sie geben sich nicht JEsu hin, sie wollen manches besser machen, und bleiben doch im alten Sinn. O falscher Weg, darauf so viel abirren von dem rechten Ziel.

11. Sie fassen einen festen Glauben; und will man ihnen ihren Wahn durch bessere Belehrung rauben, so richtet man Erbittrung an. Kommt ihnen selbst ein Zweifel ein, so muß er gleich vom Teufel seyn.

12. O möchtet ihrs doch glauben können, daß es mit euch so elend steht. Ich wär es euch so gern zu gönnen, daß ihr es einmal recht einseht: daß selbsterwählte Frömmigkeit nicht führen kann zur Seligkeit.

13. O möchtet ihr noch heute fragen: Wie fang ich doch die Sache an: So wollt' ich euch die Ordnung sagen, worin man selig werden kann. Es ist die Buß- und Glaubensbahn, die führt allein nur himmelan.

14. Und

14. Und wollt ihr auf den Weg gelangen, so müßt ihr ja die Sache doch mit ernstlichem Gebet anfangen, sonst blieb es euch ein schweres Joch. Denn eigne Kraft reicht hier nicht hin zu ändern euer Herz und Sinn.

15. GOtt selber will euch alles geben, was euer Heil befördern kann; nur hütet euch für Widerstreben, und nehmt die Zucht des Geistes an: Sie mag nun eurem Fleisch und Blut gefallen übel oder gut.

16. Ergebet euch der Hand des HErren, die euch zu neuen Menschen schafft. Er wird euch seine Wege lehren, er giebt zum Wandel neue Kraft. Dabey versäumet ja die Pflicht des Wachens und des Kämpfens nicht.

17. Denn das erfahren alle Christen: Sobald sie gründlich wachen auf, so fängt der Feind sich an zu rüsten, und will gern hindern ihren Lauf; drum müssen sie zu aller Zeit zum Streit und Kampfe seyn bereit.

18. Da zeigt der Satan sich geschäftig, die Welt fängt an sich zu bemühn; da regen sich die Lüste kräftig, und wiederum zurückzuziehn. Da ist Versuchung immerdar: Wer sicher ist, kömmt in Gefahr.

19. Ermuntert euch doch, lieben Brüder, die ihr dem Heiland angehört: Legt eure Waffen niemals nieder, damit der Feind euch nicht bethört. Laßt uns auf unserm König sehn, so kann es uns nicht übel gehn.

20. Es sind doch alles solche Feinde, die er schon überwunden hat; behalten wir nur ihn zum Freunde und brauchen seinen Schutz und Rath: so schadet uns doch nicht der Krieg, durch ihn erhalten wir den Sieg.

21. Ach möchten wir es recht betrachten, das Wachen uns so nöthig ist, und keinen Feind geringe achten, weil dann am ersten seine List uns kann zum Schaden hintergehn, wenn wir uns stark genug ansehn.

22. Wir sollten uns zu allen Zeiten, auch, wo wir keine Feinde sehn, zum voraus durch Gebet bereiten, so würd' es um uns besser stehn; wie manche Seele wird verletzt, die dieses aus den Augen setzt.

23. HErr JEsu, nimm dich deiner Schafe nun selber doch in Gnaden an. Siehst du sie irgendwo im Schlafe, so wecke selber Mann für Mann, und stärke ihren Ernst und Muth, und ihren Glauben an dein Blut.

2.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

HErr! hilf, daß wir von Herzensgrund uns all zu dir bekehren; was hilft es, daß wir mit dem Mund dich wollen bloß verehren. Bleibt unser Herz entfernt von dir, so kann der Lippen Opfer hier dir nimmermehr gefallen.

2. Du selbst bezeugst in deinem Wort, daß, die dich HErr HErr nennen, und fahren doch in Sünden fort, nicht selig werden können. Des Vaters Wille muß allein die Richtschnur unsers Lebens seyn, wenn wir zum Himmel wollen.

3. Dies Wort, o Christ, bedenke doch: du mußt dich nun bequemen des HErren JEsu sanftes Joch mit Freuden aufzunehmen. Wer sich verläugnet, und wer gern das Kreuz nachträget seinem HErrn, der ist sein rechter Jünger.

4. Die Welt treibt hiermit ihren Spott, will Christi Joch nicht tragen, drum hat sie keinen Theil an GOtt: Ist das nicht zu beklagen! In Blindheit ist sie so verkehrt, daß sie, was GOttes Wort doch lehrt, für lauter Irrthum achtet.

5. Ihr

5. Ihr, die ihr aus Erfahrung wißt, daß ein gottselig Leben in dieser Welt verachtet ist, müßt euch darin ergeben. Laßt helle leuchten euer Licht, und schämet euch doch nimmer nicht, den Heiland zu bekennen.

6. Ist es doch ihm, dem GOttes Sohn, viel ärger noch ergangen. Auf Schmach und Leiden folgt die Kron, darin ihr sollet prangen dort oben einst vor GOttes Thron; Drum freuet euch, groß ist der Lohn, der da schon auf euch wartet.

7. HErr JEsu! laß zu deiner Ehr dein Wort viel Früchte bringen; Breit aus dein Reich noch immermehr, und laß es nicht gelingen dem Feind mit seiner List und Macht. HErr JEsu! nimm dein Volk in Acht, daß Satan dir nichts raube.

3.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O sichrer Mensch, erwache doch von deinem langen Schlafe, wirf ab des Satans Sündenjoch, sonst trifft dich ew'ge Strafe. Wie lebest du so sorglos hin in deinem alten Sündensinn, und denkst an keine Buße.

2. GOtt hat dir schon so manches Jahr mit Langmuth nachgesehen, und dennoch willst du immerdar verkehrte Wege gehen. Er ruft: mein Kind, ach komm zu mir; Und du verhärtest für und für dein Herz vor seiner Stimme.

3. Wer ists, der dich so freundlich lockt? Dein HErr und dein Erlöser; und dennoch ist dein Herz verstockt, dein Thun wird immer böser. Verschmäh' nicht ferner seinen Ruf; bedenke, daß dich GOtt erschuf zu seinem Ebenbilde.

4. Wo

4. Wo ist nun GOttes Bild an dir? Ach! das hast du verloren; Du hast dir leider nun dafür des Satans Bild erkoren. In dessen Herrschaft lebst du nun, doch willst du wahre Buße thun, so wirst du bald gerettet.

5. Auf, Seele! suche deinen GOtt, er läßt sich gerne finden: Er will ja nicht des Sünders Tod, der sich bekehrt von Sünden. Verlaß den breiten Höllenweg, tritt auf den schmalen Lebenssteg, so wirst du selig werden.

6. Doch Besserung in eigner Kraft, die würde nicht gelingen: GOtt ists, der selber in dir schafft das Wollen und Vollbringen. Drum flehe ihn demüthig an, Er ist es, der dich ändern kann an Herzen, Sinn und Wandel.

7. Nur halt auch seinem Geiste still, hör auf zu widerstreben; und wenn er in dir wirken will, so mußt du Achtung geben, mußt meiden, was dein Herz erfreut, und mit Gebet und Wachsamkeit auf seine Stimme hören.

8. Wenn dir der Geist dein Elend zeigt, so mußt du nicht ausweichen; und wird dein stolzer Sinn gebeugt: so sind das wahre Zeichen, daß GOttes Werk im Herzen ist, daß du nicht mehr wie vorhin bist im Tod und Sündenschlafe.

9. Da wird dir denn dein Zustand klar, da kriegst du einzusehen, was dir vorhin verborgen war: da wirst du gern gestehen, daß du bist elend, blind und bloß, von allem wahren Guten los, vom Sündengift durchdrungen.

10. Der Wahn von eigner Würdigkeit wird dann bey dir verschwinden; statt deß wirst du Gerechtigkeit und Trost in JEsu finden. Dann liebst du ihn,

trägst

trägst seine Schmach, trägst ihm dein Kreuz nun willig nach, und lernst dich selbst verläugnen.

11. Gern wirst du denn die Welt verschmähn, wirst nicht nach ihren Götzen, nach Ehre, Lust und Reichthum sehn; und will man dir zusetzen mit Lästerreden, Spott und Hohn; So weißt du schon, daß deine Kron dadurch wird herrlich werden.

12. HErr JEsu, gieb mir solchen Sinn, und richte meine Blicke nur unverwandt zum Himmel hin; Nichts ziehe mich zurücke. O wecke mich doch stündlich auf, daß ich den angefangnen Lauf ohn Unterlaß fortsetze.

4.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Was ist das für ein mühsam Leben, wenn man sein Herze JEsu nicht will ganz zum Eigenthum ergeben; wie schwer wird dabey jede Pflicht! Denn wer nicht aller Sünd absagt, der ist mit Unruh stets geplagt.

2. Ein halbes Herz wird Gott verachten, er spricht: ganz mein, sonst laß es seyn. Drum müssen wir mit Ernste trachten nach Redlichkeit ohn Heuchelschein. Ein weltgefällig Christenthum, das hat bey GOtt gar keinen Ruhm.

3. Was hier für thöricht wird erkennet, dasselbige hat GOtt erwählt. Die jedermann verächtlich nennet, die sind zu seinem Volk gezählt. Die sich für weise halten, sind in dieser Sache meistens blind.

4. Wenn Christen können hier in Ehren und Ansehn prangen vor der Welt, so würde sich sein Reich bald mehren, das jetzo vielen nicht gefällt: Sie wollen nicht durch Spott und Schmach dem HErren JEsu folgen nach.

5. Ja, wenn's der Welt begreiflich würde, wie sanft sein Joch, wie leicht die Last: So wäre ihnen ihre Bürde, der Sündendienst, gewiß verhaßt; So lenkte ihr verwöhnter Sinn sich auch zur Liebe Christi hin.

6. HErr! gieb es ihnen zu erkennen, daß sie sich eilend machen auf, daß sie in deiner Lieb entbrennen, und folgen dir mit muntern Lauf. Vereinge doch zu einem Sinn die ganze Christenheit hierin.

7. O HErr! um deines Blutes willen erhöre dieses Seufzen doch. Du wollest diesen Wunsch erfüllen, daß alles seh', wie sanft dein Joch; daß alles sich zu dir bekehrt, und ewge Freude dort erfährt.

5.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Heiland! dein unendlich Lieben hat so kräftig dich getrieben, daß du deinen Thron verlassen: O wer kann die Liebe fassen! daß du wähltest, statt der Freuden, Schmach und Schande, Noth und Leiden, auch so gar dein Blut und Leben wolltest in den Tod hingeben.

2. Wer dies Wunder recht erweget und mit Andacht überleget, kann die Höhe nicht erreichen, kann dagegen nichts vergleichen; was noch keiner that für Freunde, thatest du für deine Feinde, die dich freventlich verlassen, die dich kränken, die dich hassen.

3. Menschen, nehmet es zu Herzen! wie muß es den Heiland schmerzen, daß die theur erkauften Seelen, Fluch, anstatt des Seegens wählen, und daß noch so viele Leute sind des Seelenmörders Beute, daß sie sich nicht rathen lassen: Wer kann die Verblendung fassen!

4. Seine Absicht, sein Verlangen ist ja stets dahingegangen, durch die Wunder, durch die Lehren,

Men=

Menschenherzen zu bekehren. Aber dieses anzunehmen, wollen wen'ge sich bequemen. Ja sogar die Schriftgelehrten waren's, die sein Volk abkehrten.

5. Ach so muß man jetzt auch klagen, daß bey diesen hellen Tagen viele, die sich Christen nennen, doch die Wahrheit nicht erkennen, sie wohl gar für Irrthum achten, und zu unterdrücken trachten. Viele, die doch andre lehren, wollen selbst sich nicht bekehren.

6. Leider, findt man derer wenig, die dem HErrn sind unterthänig: Obrigkeit und Unterthanen fragen nichts nach Bußvermahnen; selbst viel Priester und Gelehrte sind verirrte und verkehrte; drum sieht man in allen Ständen JEsu Wort und Namen schänden.

7. Heiland! rette deine Ehre; wecke selber und bekehre. Mache doch in allen Landen Satans Reich und Macht zu schanden. Mache, daß die Blinden sehen, daß die Lahmen munter gehen, daß die Tauben wieder hören, Stumme auch dein Lob vermehren.

8. Schaue auch herab in Gnaden, HErr auf deines Reiches Schaden. Laß doch nicht dein Volk verderben, laß nicht deine Kinder sterben. Ach man sieht es, wie die Seuchen oft in hellem Mittag schleichen, das noch manchen kann vergiften und viel Aergernisse stiften.

9. Heiland! laß dein Werk nicht liegen, hilf uns wachen, kämpfen, siegen. Mache alles wieder rege, was schon lau war oder träge. Gieb, daß jeder munter eile, und nun ja nicht mehr verweile. Fördre, stärke und vollende, daß wir treu seyn bis ans Ende.

10. Dann so wollen wir dort oben dich einst ohne Sünde loben; ja da wollen wir uns freuen, wo kein Rückfall mehr zu scheuen. Da erblicken wir den Bürgen, der sich ließ für uns erwürgen, und da wollen wir zusammen Halleluja singen, Amen.

 6. Mel.

6.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Mein Sohn, ach willst du weise handeln, daß es dir ewig wohl soll gehn, so mußt du nach der Bibel wandeln, und nicht auf andre Leute sehn. Denn wisse, daß die meisten sind an GOtt und seinem Worte blind.

2. Der Weg ist schmal, der führt zum Leben, auf welchem leider wenig sind. Soll GOtt dir nun den Himmel geben, so merke dir, mein liebes Kind: tritt doch gleich auf den schmalen Steg, und laß der Welt den breiten Weg.

3. Und sollte dich die Welt auch hassen, denn sie ist immer GOttes Feind: so mußt du sie doch fahren lassen; Begnüge dich: GOtt ist dein Freund. Geh aus von ihnen, liebes Kind, und wenn es auch Verwandte sind.

4. Doch, willst du diesen Weg betreten, so merke ferner dies dabey: du mußt dazu um Gnade beten, die giebt dir GOtt, denn er ist treu, er giebt dir Leben, Kraft und Licht, und alles was dir sonst gebricht.

5. Er will dich vom Verderben retten, wenn du dein tiefes Elend siehst, und aus der Sünd und Satans Ketten zu deinem Heiland gläubig fliehst. O fang es doch noch heute an, entflieht dem ewgen Fluch und Bann.

7.*)

Mel. Wache auf, mein Herz, und singe.

Dies Buch ist voller Segen: wers recht will überlegen, den kann es deutlich lehren, wie er sich soll bekehren.

2. Doch

*) Dieses Lied hat der Verfasser jemanden in ein Erbauungsbuch geschrieben.

2. Doch wer in Sünden lebet, dem Geiste widerstrebet, und bleibt ohn GOttes Gnade, dem ists ein ewger Schade.

3. Den Weg kann man hier finden; doch bleiben wir in Sünden, so stehn wir uns im Lichte, und lesens zum Gerichte.

4. Soll nun dies Buch zum Heile uns kommen recht zu Theile, so muß uns ja vor allen die Ordnung wohl gefallen.

5. Fallt JEsu erst zu Fuße, und sucht in wahrer Buße und im lebendgen Glauben, das Himmelreich zu rauben.

6. Doch wollt ihr dies erlangen, so müßt ihrs nicht anfangen mit selbsterwählten Werken; die Gnade muß euch stärken.

7. So tretet doch zusammen, und steht in JEsu Namen, die ihr euch Sünder nennet, und seyd von GOtt getrennet.

8. So kehret doch zurücke in diesem Augenblicke von eurem Lasterstege zum selgen Lebenswege.

9. Wohlan, wer will es wagen und aller Sünd' absagen, und sich nicht länger wehren, zum HErrn zurückzukehren?

10. Wer wollte sich bedenken, sein Herze dem zu schenken, der es so saur erworben, da er am Kreuz gestorben.

11. Wir werden angenommen, wenn wir als Sünder kommen; dies müsse doch nun allen von Herzen wohl gefallen.

12. Du Freund der Menschenkinder, erwecke alle Sünder; zeuch sie vom Sündenpfade zu dir und deiner Gnade.

Ueber

Ueber die Seligkeit des Gnadenstandes.

8.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Wie freut sich doch mein ganzer Sinn, daß ich ein Glied an JEsu bin, obwol noch schwach, zu nennen. Ich bin noch nicht so ganz erneut, doch meine Unvollkommenheit soll mich von ihm nicht trennen. Ach was ist das für ein Adel, ohne Tadel fest zu glauben: JEsum kann kein Feind mir rauben.

2. Wie fröhlich ist mir nun mein Herz! hinweg ist aller Sündenschmerz, den ich so schwer empfunden. Ich habe nun getrosten Muth, ich bin durch meines JEsu Blut der Sündenlast entbunden. Laß mich künftig Ernst beweisen dich zu preisen, und mein Leben dir nun ganz zu übergeben.

3. O süß und selger Gnadenstand! wer erst mit JEsu ist bekannt, der schmecket seine Liebe. Er folget ihm mit Freuden nach, und scheut dabey kein Ungemach, wenn es gleich scheinet trübe, sein Joch ist doch leicht und herrlich, nicht beschwerlich, ders aufleget, giebt auch Kräfte dem, ders träget.

4. O Schade! daß noch in der Welt so wen'gen dieser HErr gefällt; O ewig großer Schade! daß mancher, der ihn schon gekannt, sich dennoch wieder abgewandt von diesem selgen Pfade. Kommt doch jetzt noch, ihr verirrten und verdürrten, JEsu Triebe sind noch gegen euch voll Liebe.

5. HErr, nimm doch alles von mir hin, was sich nicht gleicht mit deinem Sinn, und mache mich stets reiner, von allen Banden völlig los; mein Glaube werde stark und groß, mein Herz durch Demuth kleiner. Laß mich herzlich mit Verlangen an dir hangen, mit Vertrauen auf dein Wort und Gnade bauen.

6. Ach

6. Ach halte meine Augen wach, daß ich nicht wieder nach und nach in Trägheit mög gerathen. Vielmehr gieb Herzensredlichkeit, daß ich dich preise jederzeit mit Worten und mit Thaten. JEsu, mach du selbst mich treuer und noch freyer von der Sünde, bis ich endlich überwinde.

9.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Gottlob! nun kann ich Armer glauben, daß meine Schuld vergeben ist. Kein Zweifel kann den Trost mir rauben, den Gottes Wort ins Herze gießt; sein Geist legt mir das Zeugniß bey: ich bin von Schuld und Strafe frey.

2. O was für Lust, o was für Freude empfindet meine Seele jetzt! es hat auf eine süße Weide mein treuer Hirte mich gesetzt. Was ist nun meiner Würde gleich! ich bin nun unbeschreiblich reich.

3. Ich bin mit Jesu nun verbunden, er ist mein Fels, er ist mein Hort, ich habe Ruh in ihm gefunden, er ist bey mir an allem Ort; er leitet, führt und träget mich, und sorget mehr als mütterlich.

4. Nur dieses ist es, was mich reuet, es kränket mich bis in mein Herz, daß ich so lange mich erfreuet an dem, was mir jetzt bringet Schmerz, an dem, was nur den Tod gebiert; ach ja wie bin ich so verführt!

5. Es ist ein süß und selig Leben, im Frieden GOttes gläubig ruhn, der Glaube kann auch Kräfte geben, im Glauben kann man Thaten thun. Der Glaube wird nicht träg und matt, wenn er gleich viel zu wirken hat.

6. Der Glaube macht uns immer kleiner, er macht gebeugt und arm am Geist; doch macht er uns auch

immer

immer reiner, deckt alles auf, was Sünde heißt; er macht von allen Banden los, und schätzt das Heil in Christo groß.

7. O wagt es doch ihr blöden Tauben, seyd nicht so furchtsam, fasset Muth, und lernet doch an JEsum glauben, so habt ihrs unaussprechlich gut. Fühlt ihr die Sünde nur mit Schmerz; der Glaube reiniget das Herz.

8. O HErr! hilf mir beharrlich gläuben, laß meinen Glauben thätig seyn; laß deine Liebe mich stets treiben, verbanne allen falschen Schein: daß ich der Seelen Seligkeit erlange einst nach dieser Zeit.

Klagen über allgemeine und eigene geistliche Mängel.

10.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Was will endlich aus mir werden, wo will es mit mir noch hin! täglich kleb ich an der Erden, und mir fehlt der Himmelssinn. Ach! wie träg ist mein Bestreben, Herz und Sinne zu erheben! und der Hang zur Eitelkeit fesselt mich zu mancher Zeit.

2. Als der HErr mich erst gerissen von der breiten Sündenbahn, ach da war ich stets beflissen, was nicht zielte himmelan, zu verläugnen und zu hassen, konnte alles fahren lassen, und mir war sonst nichts bewußt: JEsus war stets meine Lust.

3. Nun ist dieser Trieb verschwunden; dafür seh ich immerdar an mir so viel Sündenwunden, die mich bringen in Gefahr; und es geht von Zeit zu Zeiten bald durch Straucheln, bald durch Gleiten. Ach das kränket meinen Sinn, daß ich noch so wankend bin.

4. Sollt'

4. Sollt' ich alle meine Bande, die ich fühle, geben bloß, ach so würde meine Schande, meiner Mängel Rechnung groß. Ja, sie alle zu erzählen, möcht' es mir an Worten fehlen, denn sie sind zu mancherley, sind auch oft versteckt dabey.

5. Das will mich am meisten quälen, daß ich noch nicht glauben kann. Komme ich bey muntre Seelen, so ficht mich der Zweifel an; wenn sie viel vom Glauben sagen, ach so muß ich Armer klagen, daß ich noch an meiner Seit bin vom wahren Glauben weit.

6. Gleichwol leb ich bey dem allen oftmals noch so sicher hin, und es will mir nicht gefallen, daß ich nicht betrübter bin. Wäre meine Beugung größer, stünd es wohl in allen besser. Ja zuweilen fällt mir bey: ob ich nicht verstocket sey?

7. Will ich zum Gebet mich schicken, steigt mein Seufzen himmelan: So will Furcht mich niederdrücken, als ob mirs nicht helfen kann, weil ich schon so viel versprochen, und den Bund so oft gebrochen. Die Besorgniß fällt mir ein: Diesmal wirds nicht besser seyn.

8. Oft bin ich so weit getrieben, daß ich hab' bey mir gedacht: wär ich doch nur todt geblieben, und erst jetzo aufgewacht, so wollt ich nun besser wandeln, und nicht mehr so treulos handeln. Meinen Schaden seh ich dann vielmals als unheilbar an.

9. Und wie viele Sündentriebe hegt annoch mein böses Herz; Zwar fühl ich sie nicht mit Liebe, aber auch nicht recht mit Schmerz. Ach ich kann es oft nicht wagen, meine Mängel auszusagen, weil ich glaube, daß kein Christ so verderbt zu finden ist.

10. Satans Bild, die Hochmuthssünden regen sich in meiner Brust; scheint die eine zu verschwinden, so fühl'

fühl' ich zur andern Lust. Ja, wenn ich es recht erwege, sind sie oft auf einmal rege: ach! wie kostet es da Krieg, und wie wenig hab' ich Sieg!

11. Will ich denn zum Kreuze gehen, und des HErren JEsu Blut als mein Lösegeld ansehen: gleich sinkt wieder hin mein Muth; und ich muß den Vorwurf tragen: Dieses darfst du nimmer wagen, weil du ihn zu oft betrübst, und zu sehr das Eitle liebst.

12. In der Weltgemeinschaft leben — dieses wird mir auch zur Last; und mich ganz verloren geben — dabey findi ch auch nicht Rast. Wohin soll ich mich nuu wenden? HErr! du wollst mir Hülfe senden; sonst ist es um mich geschehn, daß ich muß verloren gehn.

13. HErr! wenn wirst du mich erretten, und mir Armen stehen bey? Daß ich von so vielen Ketten möchte endlich werden frey. Du hast doch nicht Lust am Sterben, noch Gefallen am Verderben: Und doch scheint dein Gnadenlicht noch in meiner Seele nicht.

14. Du hast ja dein Blut vergossen für die ganze Sünderwelt: Ach! sollt' ich seyn ausgeschlossen von dem theuren Lösegeld? Dieses kann ich nimmer glauben; und doch wills der Feind mir rauben. Hilf mir doch, o treuer GOtt! aus der tiefen Seelennoth.

15. Wie viel hab ich doch zu kämpfen äußerlich und innerlich! Und doch kann ich niemals dämpfen jene Sündenmacht, die sich immer wider mich erhebet, immer nach der Herrschaft strebet. Gieb, o! treuer Seelenhort! mir doch Trost aus deinem Wort.

16. Ja, dein Wort soll mich erquicken, dabey faß ich wieder Muth; Dieses läßt mich Hülf' erblicken wider aller Feinde Wuth! Hülfe, die schon viele fanden; denn noch keiner ward zu Schaden, der auf dich, o Herr! gebaut, deiner Gnade fest vertraut.

17. Ich entsage allem Zweifel, ich ergreif', o HErr! dein Blut; wider Sünde, Welt und Teufel hab ich Trost und Kraft und Muth: denn du tilgest meine Sünden, und du hilfst mir überwinden. Klagen muß ich über mich; freuen kann ich mich durch dich.

18. Treuer Heiland! nimm vor Allen dich selbst deiner Heerde an; laß da lauter Lob erschallen, wo man jetzt nur klagen kann. Wecke auf die todten Sünder, stärke deine schwachen Kinder, damit deines Namens Ehr sich ausbreite mehr und mehr.

11.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Ach! wie ist es mit mir doch jämmerlich beschaffen, wo ich Aermster mich nicht noch wieder kann aufraffen. Allgemach laß ich nach, werde matt und träge auf dem schmalen Wege.

2. Lust und Kraft zur Heiligung kann ich wenig finden, und mein Herz ist voll genug von dem Wust der Sünden, die in mir für und für sich so kräftig regen, und mein Herz bewegen.

3. HErr! du hast vor langer Zeit schon mein Herz gerühret; bald durch Freude, bald durch Leid hast du mich geführet, aber ich habe mich voller Widerstreben dir nicht übergeben.

4. O wie manchen Gnadenzug hat mein Herz erfahren! hätt' ichs wachsam, treu und klug wollen recht bewahren: so hatt' ich längstens dich schon in Kraft erkennet, und dich mein genennet.

5. Meine Dürre fühl ich nun und mein laues Wesen. HErr! was soll ich Armer thun, daß ich mag genesen? Gieb mir Kraft, Lebenssaft, daß ich als ein Rebe fruchtbar an dir klebe.

6. Ohne

6. Ohne dich, HErr JEsu, kann ich nichts Gutes schaffen: streng ich meine Kräfte an, will ich mich aufraffen: So fall ich, eh ichs mich oft versehe, wieder matt und kraftlos nieder.

7. Dabey fühl ich mich alsdann trostlos und verlassen, und mein schwacher Glaube kann neuen Muth nicht fassen. Furcht und Pein nimmt mich ein: GOtt! sey mir ungütig, weil ich wankelmüthig.

8. GOtt (so denk ich) ist zwar treu, das bleibt feste stehen: aber du hast es aufs neu allzuoft versehen; drum giebs auf, denn dein Lauf geht doch nicht gerade auf dem Lebenspfade.

9. HErr! thu mir die Augen auf, alles recht zu sehen; gieb mir Kraft zu meinem Lauf, sonst kann ich nicht gehen. Ach! ich bin immerhin fühllos, kalt und träge; HErr! mein Herz bewege.

10. Zünde wieder in mir an deiner Liebe Feuer, mache, daß ich wandeln kann freudiger und freyer. Nimm mich hin, wie ich bin: Ich will stille halten, und dich lassen walten.

11. Gieb mir wahren Glaubensmuth frey dich zu bekennen. Laß der Seelenfeinde Wuth mich von dir nicht trennen. Heucheley, Menschenscheu, was sich sonst will finden, hilf mir überwinden.

12. Gieb mir einen Liebessinn gegen meine Brüder; hilf mir, daß ich duldend bin gegen schwache Glieder. Warne mich, damit ich nie von mir abgehe, und auf andre sehe.

13. Gieb mir Herzensredlichkeit immer so zu leben, daß ich bey Gelegenheit nicht mag Anstoß geben. Wenn auch gleich Satans Reich Lästerung erdenket, gieb, daß michs nicht kränket.

14. HErr! ich übergebe mich deinen treuen Händen. Nimmer, nimmer laß ich dich, du mußt mich vollenden. Ich bin dein, du bist mein, o was sollt' uns können von einander trennen.

15. Sünde, Teufel, Welt und Tod hast du überwunden, ich bin nun mit dir, mein GOtt, ganz genau verbunden. Nun werd ich sicherlich dort die Himmelsgaben zu genießen haben.

16. Wills gleich oft in Dunkelheit mir an Muth gebrechen, will der Feind im Kampf und Streit meinen Glauben schwächen, so weiß ich, daß du mich durch die Prüfungszeiten schon wirst zubereiten.

12.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

HErr JEsu! nimm den Jammerstand in deinem Reich zu Herzen: die Trägheit nimmt ganz überhand, das sehen wir mit Schmerzen. Es hat die vorge Brünstigkeit, der Ernst und die Beständigkeit, bey vielen sich verloren.

2. Anstatt der wahren Einigkeit herrscht unter deinen Gliedern Verdacht und Argwohn, Haß und Neid. Daher sind unter Brüdern vertraute Seelen, denen man sein Herze recht entdecken kann, jetzt leider! rar zu finden.

3. Viel rühmen sich des Glaubens zwar, allein aus ihrem Wesen und Wandel ist nur allzuklar der Selbstbetrug zu lesen. Ihr Welt- und Leichtsinn zeiget frey, daß kein zerbrochen Herz da sey, worin GOtt Glauben wirket.

4. Erbauung, die sonst häufig war, wird nach und nach gehoben. Die Laulichkeit wird offenbar im Beten

und

und im Loben. Das Wort schmeckt vielen auch nicht mehr, und wer wol noch begierig wär, wird mit den andern träge.

5. HErr JEsu! flamme wieder an die kalt gewordnen Glieder, und was der Seelenfeind gewann, entreiß du ihm doch wieder. Bring die Verirrten selbst herzu, und was verwundet, heile du, und stärke alle Schwache.

13.

Mel. JEsu, der du meine Seele.

HErr! wenn willst du dich aufmachen, und mir wieder stehen bey! Hilfst du nicht in meinen Sachen und machst meine Seele frey von den Banden, von den Stricken, die mein armes Herz noch drücken: ach so ists um mich geschehn, und ich muß ganz untergehn.

2. Ach ich habe fast kein Herze zu dir, meinem Heiland, mehr, weil ich oft die Gnad' verscherze; ja du könntest zürnen sehr. Wenn ich dieses recht erwege, und ein wenig überlege, wie viel deine treue Hand an mich Armen hat gewandt.

3. Wie groß war nicht dein Bemühen, daß du von der breiten Bahn möchtest mich zurücke ziehen; ja, du gabst es auch nicht an, bis du deinen Zweck erreichtest, und mein hartes Herz erweichtest, daß ich in dem Sündenwust nicht mehr suchte meine Lust.

4. GOtt! wenn ich es überlege, wie damals mein Herze war voller Inbrunst, und nun träge, und so unempfindlich gar, daß ich über meinen Schlummer dennoch fühle wenig Kummer; und bey aller meiner Noth bin ich oftmals fast wie todt.

5. Bald greift mich die Macht der Sünden auf einmal so heftig an, daß mir fast der Muth will schwinden; es scheint alles abgethan. Und das schlimmeste von allen ist, wenn ich etwa gefallen, daß mein Herz voll Zagen spricht: Nun ists aus, nun hilft dies nicht.

6. Ach! es ist fast nicht zu gläuben, wie so groß mein Unbestand; aber auch nicht zu beschreiben, wie die treue JEsushand mich so wunderbarlich führet, und die Sachen so regieret, daß ich kann am Ende sehn, er muß solche Wege gehn.

7. Ach! wenn es mir allezeit gienge, wie es meinem Fleisch gefällt, und wenn es mir so gelinge, wie sich die Vernunft vorstellt: So würd' ich in meinen Augen als ein großer Heilger taugen. Blieb ich da wohl arm und bloß? Nein, ich würde stolz und groß.

8. Ach! darum sind deine Wege, JEsu, für mich gut und treu. Ich will dennoch deiner Pflege überlassen mich aufs neu. Führst du gleich durch Dorn und Hecken, lässest du mich doch nicht stecken, darum will ich nur allein deiner Führung folgsam seyn.

9. In dem größten Ungewitter hab ich doch bey JEsu Schutz; werden meine Feinde bitter: Gut, was schadet mir ihr Trutz? JEsus stehet mir zur Seiten, ja, er stärket mich im Streiten wider Teufel, Sünd und Welt. Wahrlich, man behält das Feld.

10. Nun, so will ich mich verschreiben, dir auf ewig treu zu seyn: Ja, dein will ich seyn und bleiben: Keine Trübsal, keine Pein, soll mich, JEsu! von dir trennen, nein, ich will dich frey bekennen, wenn mich auch die blinde Welt gleich für einen Thoren hält.

11. Nun,

11. Nun, so nimm das alte Wesen, JEsu! gänzlich von mir hin, laß das neue recht genesen, ändre mich an Herz nnd Sinn; Rüste mich mit Geisteswaffen, und wenn ich ganz neu geschaffen und recht völlig bin bereit, dann führ mich zur Ewigkeit.

14.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie bin ich so verdorben, zum Guten ganz erstorben, ich armes Sündenkind. Ich bin in allen Sachen, die mich recht glücklich machen, so ungeschickt, verkehrt und blind.

2. Ich kann mir selbst nicht rathen, denn meine beßten Thaten sind immer mangelhaft. Zu geistlichen Geschäften fehlt mirs an Lust und Kräften; nichts Gutes wird durch mich geschafft.

3. Doch dieses kann ich wagen, mit Freudigkeit zu sagen: daß mich der Heiland hat vom Sündenschlaf gewecket, darin ich tief gestecket, und mir gezeigt den Lebenspfad.

4. Den Weg kann ich nun sehen, darauf ich weiter gehen und selig werden soll: Doch pfleg ich oft zu gleiten, und seh auf allen Seiten, daß ich noch stets bin fehlervoll.

5. Du wollst dich, HErr! erbarmen und machen selbst mich Armen von allen Banden frey, die mich in so viel Sünden noch immer wollen binden. Hilf, daß ich ganz dein eigen sey.

6. Nimm alle Furcht und Zagen, auch alles falsche Klagen, nur gänzlich von mir hin, und gieb, daß ich dagegen, wie wahre Schafe pflegen, dir immer willig folgsam bin.

7. Dir

7. Dir will ich mich verschreiben, dein Eigenthum zu bleiben in Zeit und Ewigkeit; und wenn ich auch mein Leben darüber sollt hingeben, so bin ich auch dazu bereit.

8. HErr! hilf, daß mein Versprechen ich niemals möge brechen, wie leider oft geschehn. Doch ich will mein Vertrauen auf deine Gnade bauen, du wirst mit Hülfe mir beystehn.

9. Ach schenke mir doch Glauben, den keine Zweifel rauben, der nie weicht von dir ab. Wenn auch gleich Leiden kommen, du bleibst doch treu den Frommen: Dies tröste mich bis in mein Grab.

10. Und diesen Glauben stärke, auf daß ich täglich merke, du habest auf mich Acht; damit mich niemals wieder der Feind und seine Glieder von deiner Lieb abwendig macht.

11. Ja, diesen Glauben gründe; hilf deinem armen Kinde, nur stets auf dich zu sehn. Vermehr in mir die Liebe, und gieb, daß ich mich übe, recht oft und viel zu dir zu flehn.

12. Und so hilf mir zum Schauen; auf dich, HErr! will ich trauen, du bist mein Trost allein. Ich lasse dich stets walten, du wirst mich wohl erhalten, dein will ich bis zum Grabe seyn.

13. Dir will ich auch befehlen die andern armen Seelen aus deiner Kinder Zahl, die gläubig an dir hangen, und oft nach Trost verlangen: Errette sie aus Noth und Quaal.

14. Erweck auch alle Sünder, die als verlorne Kinder den Weg zur Hölle gehn; damit zu deiner Ehre dein Gnadenreich sich mehre. HErr! hilf, laß diesen Wunsch geschehn.

15.

Mel. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit.

HErr JEsu! ach wie kalt und todt ist meine Seel, ach große Noth! Sonst war mein Herz so weich und zart nach meiner Art; nun aber fühl ich mich so hart.

2. Dies seh ich ein, es macht mir Schmerz, daß so verdorben ist mein Herz. Allein ich fühl' es nicht so sehr, wie's billig wär, daß ich so wanke hin und her.

3. Ich kann es gar beschreiben nicht, wie mich die Sünd' hat zugericht't, daß keine gute Ader schlägt, kein Trieb sich regt, der mich zur Gottesfurcht bewegt.

4. Zerstreuung, Dürr' und Härtigkeit, der Leichtsinn und die Sicherheit, die halten mich so ofte auf in meinem Lauf, daß ich die Zeit nicht recht auskauf.

5. Ach GOtt! es ist ein Jammerstand, wenn so das Herz ist abgewandt; man will gern immer weiter gehn, nicht stille stehn, und muß sich doch so träge sehn.

6. Von Zeit zu Zeit werd' ich gewahr, ich sey schon wieder in Gefahr. Mein Herz ist wie ein brausend Meer, das hin und her den Unflath treibt, und wird nicht leer.

7. Dies ists, was ich beklagen muß, daß noch so wankend ist mein Fuß: Indem ich meine fest zu stehn, so kanns geschehn, daß ich am ersten mich versehn.

8. Wie manchen Kummer macht es mir, daß ich mich dürr und kraftlos spür; worüber mir oft bange wird, bis mich mein Hirt zu seinem Lebenswasser führt.

9. Ich fleh zu dir, HErr JEsu Christ! der du mein Trost und Zuflucht bist: Verschließe du doch nicht vor mir die Gnadenthür, weil ich dich suche mit Begier.

10. Ich

10. Ich hang dir an bis an mein Grab, ich lasse noch von dir nicht ab. O mache selbst mein Herze neu, und mich dir treu, von allem, was mich drücket, frey.

11. Was noch in mir ist mangelhaft, das ändre doch durch deine Kraft. Ach mach mich deinem Bilde gleich, mein Herze weich, und recht geschickt zum Himmelreich.

12. Mach' alle meine Wunden heil, gieb mir am Lebenswasser Theil, womit du jeden, der da dürst't, o Lebensfürst! nach deinem Wort erquicken wirst.

13. O wär ich doch in jener Stadt, die GOttes Hand bereitet hat! O stünd' ich doch verkläret schon vor JEsu Thron! da singet man in anderm Ton.

Ermunterungen zur Wachsamkeit und zum Ernst im Christenthum.

16.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Auf! mein Herz, verlaß die Welt, richte dich gen Himmel, suche das, was GOtt gefällt, geh vom Weltgetümmel eilend aus, mach' dein Haus fertig und bestellet, eh der Tod dich fället.

2. Drum so kaufe aus die Zeit, folge JEsu Lehren, sey stets wachsam und bereit, und laß dich nichts stören. Spare nie Zeit und Müh, kämpf auf Blut und Leben, und bleib GOtt ergeben.

3. Schmücke deine Lampe fein mit des Glaubens Oehle, und laß leuchten deinen Schein; stärke deine Seele. Wanke nicht, wenn's gebricht, und die Sünd' wird rege; werd' nicht matt noch träge.

4. Such auch bald von jedem Fall eilend aufzustehen; wache dabey überall mit Gebet und Flehen. Werde still, eil zur Füll, zu dem Brunn der Gnaden, so wird heil dein Schaden.

5. Nimm auch ja die Zeit recht wahr, wenn der Geist dich ziehet; seinen Wink sey immerdar zu verstehn, bemühet; schau und merk auf sein Werk, bleib in seinen Händen, er wird dich vollenden.

6. Folg' auch immer seinem Zug, er wird dich recht führen. Sorge gar nicht für Betrug, er weiß zu regieren. Gieb ihm hin in deinem Sinn, ja, dein ganzes Wesen, so wirst du genesen.

7. Rüst' mich, HErr! zum Kampf und Streit alle Tag' aufs neue, und verleih mir Tapferkeit, daß ich mich nie scheue. Wenn vereint meine Feind' mächtig auf mich wüthen, wollst du mich behüten.

8. HErr, sieh auch auf deine Schaar! schütze selbst die Deinen, die von mancherley Gefahr oft umgeben scheinen. Hilf, o Held, durch die Welt jedem deiner Kinder, sey du Ueberwinder.

9. Halte fest, was du einmal von der Welt erwählet. Keiner, den du zu der Zahl deines Volks gezählet, falle ab; reich den Stab allen müden Seelen, und verzeih das Fehlen.

10. Endlich bring uns zu der Schaar, die schon bey dir oben frey von Kampf und von Gefahr deinen Namen loben; wo kein Tod, keine Noth, keine Furcht, kein Leiden stören unsre Freuden.

17.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Wachet, wachet auf, ihr Christen, wachet, es ist hohe Zeit, weil sich eure Feinde rüsten, darum schicket euch zum Streit. Wohl euch, wenn ihr tapfer siegt!

siegt! weh euch, wenn ihr unterliegt! Nun wohlan, seyd unverzaget; frisch auf Christi Kraft gewaget!

2. Drum ergreiffet eure Waffen, jeder sey ein tapfrer Held. Was kann wol der Satan schaffen? was vermag die arme Welt? Und was schadet Fleisch und Blut? Fasset nur getrosten Muth; seyd nicht schüchtern, seyd nicht bange, währt der Kampf gleich etwas lange.

3. Dringet mit Gebet und Flehen eurem Feldherrn muthig nach: so kann euch kein Leid geschehen, und euch trifft kein Ungemach. Brauchet GOttes Wort zum Pfeil, damit könnet ihr in Eil alle Feinde so zerschlagen, daß sich keine an euch wagen.

4. Aber dieses müßt ihr merken: wenn gleich eure Feinde fliehn, daß sie suchen sich zu stärken, und aufs neue zu bemühn, wie sie wollen Einfall thun; darum müßt ihr auch nicht ruhn; Lasset stets die Losung schallen: Wachet, wachet, sag ich allen.

5. Macht euch ja auch von Beschwerden und von solchen Lasten frey, die euch eine Hindrung werden; ließt ihr euch in mancherley Dinge dieses Lebens ein, könntet ihr nicht Sieger seyn. Nahrungssorge, Wollustpflege, macht das Herz zum Guten träge.

6. Drum so muß hier keiner wanken, fühlt ihr gleich der Feinde Macht. Die Verwundeten und Kranken nimmt der Feldherr wohl in Acht. Einen Krieger schimpft es nicht, wenn er manche Wunde kriegt: Nein, es ist vielmehr ein Zeichen, daß er nicht hat wollen weichen.

7. Seht nur fleißig nach dem Lohne, den ihr schon von fern erblickt, nach dem Kleinod, nach der Krone, die den Ueberwinder schmückt. Wer zuletzt noch schimpflich weicht, und das Ziel nicht mit erreicht,

den

den wird seine Thorheit reuen: er verliert den Lohn der Treuen.

8. O so wendet alle Kräfte, wendet allen Fleiß daran, daß in eurem Hauptgeschäfte man den Fortgang sehen kann. Wenn ihr nur im Wachen bleibt, und das Beten ernstlich treibt, so wird euch kein Feind berücken, und der Kampf wird immer glücken.

9. Brauchet nur die rechten Waffen: GOttes Wort sey euer Schwerdt; dieses wird euch Sieg verschaffen, seine Kraft ist wohl bewährt. Glaube giebt dem Schwachen Muth, daß er Heldenthaten thut; Glaube läßt nicht unterliegen, Glaube läßt am Ende siegen.

10. Heiland! rüste alle Streiter selbst mit Kraft und Stärke aus. Führe du sie täglich weiter, bring sie endlich in dein Haus, wo ein ewger Friede ist, wo man Kampf und Müh vergießt, wo wir Halleluja singen, und dir Preis und Ehre bringen.

18.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ach Brüder! fahret fort mit Wachen, flieht doch mit Ernst die Sicherheit, laßt euch doch ja nicht schläfrig machen, sonst ist gar bald der Fall bereit. Der Feind giebt stets genaue Acht, und schadet jedem, der nicht wacht.

2. Dies Wachen muß auch stets geschehen, weil die Gefahr ist mancherley: wenn wir auch keine vor uns sehen, so sind wir darum doch nicht frey. Der Sicherheit folgt Reue nach: steh auf der Huth und bleibe wach.

3. Besonders muß man auch bewachen die Feinde, die man in sich trägt; sie können uns viel Schaden machen, sie werden oft und leicht erregt, und bringen desto mehr Gefahr, jemehr ihr Netz verborgen war.

4. Ich meyne hier die Lieblingssünden, wohin stets unsre Neigung geht; wie leicht läßt man sich überwinden, wenn man nicht stets im Wachen steht, und nicht gerüstet ist zum Streit, so ist gewiß der Fall nicht weit.

5. Ach GOtt! wie ist der Feind geschäftigt, wie nahe ist uns die Gefahr! wenn eben erst am Herzen kräftig dein Gnadenzug zu spüren war, und wenn wirs nimmermehr gedacht, so sind wir schon zum Fall gebracht.

6. O HErr! wer kann das Herz ergründen! dies ist und bleibt dein Werk allein; Wer rettet uns aus unsern Sünden, wenn du nicht wolltest Retter seyn? Gieb uns an deiner Gnade Theil, und wache selbst zu unserm Heil.

19.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

Ach! Brüder, wachet auf, laßt euch nicht schläfrig finden, ermuntert euch zum Lauf, entreißet euch den Sünden, und was sonst träge macht; sagt allem gute Nacht.

2. Es gilt kein Stillestand, nichts darf uns sicher machen, denn es ist wol bekannt, wie unsre Feinde wachen, wie Satan, Sünd und Welt uns immer Netze stellt.

3. Groß ist hier die Gefahr, darin wir täglich schweben, denn wir sind immerdar mit Feinden rund umgeben. Drum müssen wir zum Streit auch immer seyn bereit.

4. In dieser Pilgrimschaft ists nöthig stets zu eilen. HErr JEsu! gieb uns Kraft, damit wir nicht verweilen in träger Sicherheit und kalter Laulichkeit.

5. Das

5. Das wahre Christenthum bestehet nicht in Worten, auch nicht im äußern Ruhm; wer durch die engen Pforten will gehn zum Himmel ein, muß ganz bekehret seyn.

6. Will man sich aber noch des Namens Christi schämen, und nicht sein sanftes Joch mit Freuden auf sich nehmen: so hat man auch kein Theil an seiner Gnad und Heil.

7. Wer nicht in seiner Brust die Macht der Sünde dämpfet, und jede böse Lust in ganzem Ernst bekämpfet, der wird auch nicht befreyt von ihrer Dienstbarkeit.

8. O Brüder! rafft euch auf, es wird die Müh belohnen: das Ziel von unserm Lauf sind ewge Siegeskronen, die euch nach Kampf und Streit im Himmel sind bereit.

20.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

Ihr Kinder GOttes, macht euch auf, ermüdet nicht in eurem Lauf; O seyd doch nicht verzagt! Faßt immer wieder neuen Muth; in Christi Kraft geht alles gut.

2. Er geht als Feldherr selbst voran, er steht für uns als Held und Mann, er wachet für sein Reich, er giebt auf seine Heerde Acht, er schützet sie bey Tag und Nacht.

3. Oft wird das Herz zum Guten träg', oft wird die Sünde mächtig reg', der Satan macht sich auf; die arge Welt tritt auch mit zu, und alles störet unsre Ruh.

4. Doch

4. Doch schadet uns nicht die Gefahr, wenn wir nur bleiben immerdar mit Christo fest vereint. Wenn wir auf diesem Felsen stehn, so kann uns gar kein Leid geschehn.

5. Doch müssen wir zu aller Zeit Gebet und rechte Wachsamkeit nicht lassen aus der Acht. Denn diese Mittel sinds allein, wodurch wir können sicher seyn.

6. Wer nicht der Sünde widerstrebt, die uns noch immerdar anklebt, und oftmals träge macht, der findet sich gar leicht bestrickt, und wird oft unversehns berückt.

7. Wir müssen stets auf JEsum sehn, wenn unser Lauf soll munter gehn, sonst bleiben wir zurück. Er giebt zum Kampfe Muth und Kraft, er ists, der uns den Sieg verschafft.

8. Seyd nur nicht blöde noch verzagt, die Feinde sind gar bald verjagt; wenn er nur spricht: Ich bins, so fallen sie zu Boden hin, so müssen sie zurücke fliehn.

9. Drum laßt uns unbeweglich stehn, nicht weichen, noch zurücke gehn; dringt immer weiter fort. Und wird der Kampf auch hart und lang, ermüdet nicht und seyd nicht bang.

10. Zwar kann die Furcht auch heilsam seyn, und Sicherheit ist mehr zu scheun; dies merket alle wohl: So bald wir gar zu sorglos ruhn, so kann der Feind uns Schaden thun.

11. O achtet keine Sünd gering, daß sie euch nicht zu Falle bring', scheint sie gleich klein zu seyn; der Feind, den man geringe hält, ist oft der erste, der uns fällt.

12. HErr JEsu! rüste du uns bald, die Feinde brauchen ja Gewalt; ach steh uns mächtig bey! Führ uns mit deiner starken Hand hindurch ins ewge Vaterland.

21.

21.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

Brüder! stehet auf der Hut, laßt euch ja nicht träge finden: Satan sucht mit List und Wuth uns noch gar zu überwinden. Greifet gleich die Waffen an, sonst ist es um euch gethan.

2. Wachet über jeden Feind, lernt recht kennen seine Tücke, denn er legt, da mans nicht meint, ganz behende seine Stricke. Faßt dahero Glaubensmuth, kämpft und streitet bis aufs Blut.

3. Streitet immer unverzagt, denn dies muß ein jeder merken: wird der Feind einmal verjagt, sucht er sich aufs neu zu stärken. Drum ist hier kein Ruhetag, wie das Fleisch gern haben mag.

4. Nein, ein Christ muß immerdar in der Rüstung fertig stehen, und den Feind stets nehmen wahr, er darf nicht vom Posten gehen. Will er etwa sicher ruhn, kann der Feind leicht Einfall thun.

5. Möchten wir doch unsre Pflicht stets genau und wohl bemerken, so ist nichts, das uns gebricht. Sind wir treu in unsern Werken, so bekommen wir zum Lohn, nach dem Streit, die Siegeskron.

6. Ach! der Christ hat keine Noth schon auf dieser Pilgrimsreise. Kriegen wir nicht täglich Brod und die schönste Seelenspeise? Ist der HErr nicht liebenswerth, der uns schützt, versorgt und nährt.

7. Niemand kann in Wahrheit hier über einen Mangel klagen. Nur der Schade ist, daß wir nicht im Glauben wollen wagen, anzunehmen jederzeit, was für uns doch ist bereit't.

8. Ach HErr JEsu! gieb doch Kraft, stärke unsre Glaubenshände, sonsten sind wir mangelhaft und betrogen noch am Ende. Führ' uns hin, wo Streit aufhört, wo uns gar kein Feind mehr stört.

22.

Mel. JEsu, der du meine Seele.

Lieben Brüder, die wir wissen, was der Weg zum Leben ist, laßt uns ernstlich seyn beflissen, daß wir uns durch Satans List und durch unsers Herzens Tücken lassen nicht das Ziel verrücken, sondern nur mit festem Sinn eilen stets zum Himmel hin.

2. Ach wie viele Nebenwege werden uns oft vorgestellt. Unser Fleisch und Blut ist träge, Satan, und die böse Welt suchen stets durch ihr Bemühen uns von JEsu abzuziehen. O wie leichte kann es seyn, daß wir wieder schlafen ein.

3. Darum laßt uns beten, wachen, und nie ohne Sorgen seyn, und bey allem, was wir machen, nicht die rechte Prüfung scheun; ob es kann vor Gott bestehen, dahin lasset uns stets sehen. Sein Wort muß der Prüfstein und des Wandels Richtschnur seyn.

4. Laßt uns alles ernstlich meiden, was dem Wort zuwider ist. Laßt uns auch in allem Leiden hangen fest an JEsu Christ, so kann uns kein Feind bezwingen, und kein Leiden Schaden bringen; sind wir nur in seinem Schutz, so kommt alles uns zu Nutz.

5. HErr, errette und erbarme! Nimm dich deiner Glieder an; Sammle uns in dein Arme, damit doch noch jedermann, der den rechten Weg erkennet, auch in deiner Liebe brennet. HErr! beweise deine Macht, nimm dein armes Volk in Acht.

Von brüderlicher Liebe und Einigkeit.

23.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie steht es um die Triebe der brüderlichen Liebe, Volk Gottes! unter dir? Mich dünkt, die Gluth verschwindet, die Christi Geist entzündet, und Kaltsinn blickt statt deß herfür.

2. HErr! wende doch in Gnaden von deinem Reich den Schaden, den Trennung stiften kann. Die Herzen zieh zusammen, und zünde neue Flammen der Liebe in den Deinen an.

3. So mancher steht getrennet, der sich doch mit bekennet zu Christi kleiner Schaar: Geziemt sich das von Brüdern, von eines Leibes Gliedern? Zeugt nicht die Schrift dawider klar?

4. Urtheilen, Tadeln, Richten, kann leicht das Band vernichten, das uns zusammen hält. Da kanns dem Feind gelingen, uns in sein Netz zu bringen, da trifft uns Lästerung der Welt.

5. O darum, Christi Glieder, ermuntert euch doch wieder, vergeßt das Lieben nicht. Dies selige Geschäfte erfordert Gnadenkräfte, und ist der Christen erste Pflicht.

6. Seht ihr den Schwachen gleiten, so fasset ihn bey Zeiten mit Liebe wieder an; mit Liebe reitzt den Trägen, und bringt von Nebenwegen den Bruder auf die rechte Bahn.

7. HErr! deinen Beistand leiste, daß wir in einem Geiste, gesinnt nach JEsu Christ, in Liebe hier auf Erden recht einig mögen werden, weil Liebe ja das Beste ist.

8. Durch

8. Durch deinen Geist der Liebe regiere unsre Triebe, bewahre unser Herz: So wandeln wir als Brüder, als eines Leibes Glieder, auf einem Wege himmelwärts.

24.

Mel. JEsu, stärke meinen Glauben.

Lieben Brüder! laßt uns streben nach der wahren Einigkeit, denn das macht ein selig Leben schon in dieser Prüfungszeit. Da, wo wahre Liebe ist, herrschet keine falsche List; Drum laßt uns vor allen Dingen nach der wahren Eintracht ringen.

2. Laßt uns nach der Demuth trachten, denn die ist des Meisters Bild, und uns stets geringe achten, weil vor GOtt kein Hochmuth gilt. Wahrlich, wer auf andre sieht, und sich selber nicht bemüht, seine Mängel zu erkennen, den kann man nicht Bruder nennen.

3. Ach man kann es sicher glauben, daß der Satan früh und spat uns dies Kleinod sucht zu rauben, weil er denn gewonnen hat, denn, wo Einigkeit verschwindt, und sich keine Liebe findt, da muß Gottes Geist wegweichen, kann nicht seinen Zweck erreichen.

4. Lieb' und Demuth sind die Gaben, daraus alle Tugend fleußt. Wer sie will vom Vater haben, der muß flehn um seinen Geist. O! so bitte denn auch du, und ermuntre dich dazu: So wirst du den HErrn dort oben mit der Schaar der Selgen loben.

Gebet beym Eintritt in eine christliche Versammlung.

25.

Mel. JEsu, stärke meinen Glauben.

HErr! wir sind hier nun zusammen; könntest du uns doch verleihn, daß wir hier in deinem Namen möchten nur versammelt seyn; daß das Herz nicht andachtleer, und der Mund kein Heuchler wär', daß das Beten und das Singen angenehm dir möchte klingen.

2. Was dein Wort uns hat versprochen, halten wir dir gläubig für, denn du hast es nie gebrochen; darum, HErr! verlassen wir uns auf die Verheißung frey: Wenn auch zwey nur oder drey sich vor dir versammelt hätten, wolltest du zu ihnen treten.

3. Ach! HErr JEsu, der du kennest aller Herzen, die hier sind, der du selbst ein Licht dich nennest: O erleuchte! was noch blind; was noch todt ist, wecke auf, fördre deiner Kinder Lauf in den angefangnen Wegen, mache uns dein Wort zum Segen.

4. Sollten sich hier Seelen finden, die von dir noch abgewandt, ach die wollest du entzünden; deine treue Gnadenhand fasse sie so kräftig an, daß sie, ihre Sündenbahn doch von nun an zu verlassen, einen festen Vorsatz fassen.

5. Dir, o HErr! sey übergeben unser Herz, Verstand und Sinn, gieße Licht und Kraft und Leben durch dein theures Wort darin. Steure dem, was uns zerstreut, gieb uns viel Aufmerksamkeit: daß das Wort ins Herz mag dringen, und recht reiche Früchte bringen.

6. Darauf sey in deinem Namen unser Anfang, Herr! gemacht. Sprich hiezu selbst Ja und Amen, so wird alles recht vollbracht. HErr! wir lassen dich doch nicht: Du mußt, wie dein Wort verspricht, uns mit Segen überschütten, weil wir dich im Glauben bitten.

Beym Antritt eines neuen Jahrs.

26.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

HErr JEsu! Lob und Dank sey dir von Herzen dargebracht, daß wir dies neue Jahr erlebet. Ach aber, ach es kränket mich, daß in so manchen Stücken ich dir habe widerstrebet. Nun ich will dich denn aufs neue, voller Reue, jetzt anflehen: Gnade laß vor Recht ergehen.

2. Wie viel hab' ich von meiner Pflicht versäumt, und habe leider nicht, wie ich gesollt, gehandelt; Wie oft verließ ich deinen Steg, wie oft bin ich den Irreweg unachtsam fortgewandelt. Nun, HErr! ich kehr jetzo wieder und fall nieder vor dem Throne, bitte dich: Ach HErr! verschone!

3. Es ist mir jetzo herzlich leid, daß ich von meiner Gnadenzeit so viel unnütz verschwendet, und auf das allerbeste Theil, auf meiner Seele ewig Heil, nicht größern Fleiß gewendet. Ach HErr! wie schwer ist mein Herze jetzt mit Schmerze überladen! heile du doch meinen Schaden.

4. Ich will mit diesem neuen Jahr mich deinen Händen ganz und gar hinführo überlassen. Was du willst, soll mein Wille seyn, was dir zuwider, will ich scheun, will alle Sünden hassen. Aber, nimmer kann ich trauen und drauf bauen, was ich sage; nur auf deine Kraft ichs wage.

27.

Mel. O armes rohes Sündenkind.

Ich möchte meinen Brüdern nun zum neuen Jahr gern viele gute Wünsche thun; Es wird mir klar, den ganzen JEsum wünsch ich euch, wer diesen hat, ist groß und reich, und hat genug.

2. Es wünscht sich zwar die arme Welt nur zeitlich Gut, weil ihr sonst anders nichts gefällt für ihren Muth. O laßt sie damit fahren hin, ich wünsch euch einen bessern Sinn, und besser Glück.

3. Ihr, die ihr JEsum wirklich habt, seyd wohlgemuth! wer sich an ihm erfreut und labt, der hat es gut. Ach hangt an eurem Heiland fest, wohl dem, der sich nicht trennen läßt von ihm, dem Haupt.

4. Ihr schmeckt des Herren Freundlichkeit im Glauben schon. Was wird es seyn nach dieser Zeit, vor seinem Thron! wenn ihr ihn schaut in vollem Glanz und seine Herrlichkeit euch ganz umleuchtet hat.

5. Ihr alle, die ihr JEsum sucht, o werdet treu, und alles sey von euch verflucht, was Sünde sey. Wenn euer Herz im alten Jahr noch hie und da gebunden war, so reißt euch loß.

6. Ihr, die ihr gern zu JEsu wollt, und dabey klagt: Ihr wißt nicht, wie ihr kommen sollt; Seyd unverzagt! o fasset doch nur neuen Muth, es wird mit euch gewiß noch gut: Nur haltet an!

7. Euch Heuchler, geht mein Wunsch auch an, die ihr noch weit von jener rechten Lebensbahn entfernet seyd; die ihr zu Brüdern euch gesellt und liebet doch noch Sünd und Welt: Was hilft euch das?

8. Euch wünsche ich zum neuen Jahr, daß ihr doch nun erkennen möget die Gefahr, und Buße thun; weil eurer Hoffnung Grund versinkt, wenn ihr auf beyden Seiten hinkt: das merket euch!

9. Auch wünsch ich für das ganze Land, daß doch der HErr an jedem Ort, in jedem Stand sein Reich vermehr'; daß überall der schöne Ruhm vom wahren lautern Christenthum zu finden wär'.

10. HErr JEsu! nimm in diesem Jahr uns alle hin. Verbannt sey von uns immerdar des Fleischessinn. Ach mache du uns endlich treu, und unser ganzes Herz erneu zum Tempel dir.

11. Vertilge, was unlauter heißt, aus unserm Sinn, und was der Liebe Band zerreißt, das nimm doch hin: daß wir in Herzensredlichkeit und brüderlicher Einigkeit dir folgen nach.

12. So wünsch ich auch für jedes Haus, daß doch der HErr, was todt in Sünden ist, daraus dies Jahr bekehr'. HErr JEsu! fasse du sie an und wecke selbst Frau, Kind und Mann vom Sündenschlaf.

13. Wie herrlich würde das nicht seyn, wenn jeder Mund zu deinem Lobe stimmte ein von Herzensgrund. Wie selig würd' es da nicht stehn, wenn alles wolt' zum Himmel gehn in einem Sinn!

14. Auch dieses wünsch' ich euch und mir insonderheit: Wen dieses Jahr der Tod von hier zur Ewigkeit will reißen, daß er sey bereit, damit wir in der Ewigkeit uns wieder sehn.

15. Ja, dazu mache doch der HErr in dieser Zeit durch seinen Geist je mehr und mehr uns recht bereit: daß wir mit frohem Glaubensmuth auf JEsu Christi theures Blut von hinnen ziehn.

16. Noch endlich schließ ich dies mit ein, daß wir doch treu und bis ans End beständig seyn, so gehn wir frey zum Himmel ein, zur selgen Schaar, da geht das rechte neue Jahr für uns erst an.

Gespräch zwischen dem HErrn JEsu, als Hirt, mit einer Seele, die als ein verlornes und wiedergefundenes Schaaf vorgestellt wird.

28.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

JEsus.

Wo ist mein Schäflein, das ich liebe, wofür ich willig mich hingab, und starb am Kreuz in heißem Triebe, und ließ mich legen in das Grab: Mein Schäflein, dem ich Seligkeit hier und dort ewig zubereit't.

2. Ach will denn noch kein Schäflein hören? Seyd ihr denn alle noch so blind? Will sich denn keines zu mir kehren? Ach hör es doch, verlornes Kind: bleibst du auf dieser Irrebahn, so ist es um dein Heil gethan.

Seele.

3. Ach Hirt'! ich wollte gerne kommen und kann nun nicht zurücke gehn; mir ist die Hoffnung fast benommen, ich kann noch keinen Ausweg sehn: Wo du mir nicht zu Hülfe kommst, so ists mit meinem Thun umsonst.

JEsus.

4. Ich will den Weg dir offen machen, ich ziehe dich zu mir heran, ich will zu deinem Schutze wachen, daß dich kein Feind aufhalten kann. Für dich vergoß ich ja mein Blut, wer ist denn, der dir Schaden thut?

Seele.

5. Mein Hirte, wie bin ich beflecket! es ist auch gar nichts Guts an mir, und was in meinem Herzen stecket, macht mich beschämt und scheu vor dir. Wie unrein, wie verderbt bin ich! unmöglich kannst du lieben mich.

JEsus.

JEsus.

6. Ich habe schon für deine Wunden den Balsam, der dich heilen kann. Nun ich dich erst hab wiederfunden, nehm ich mich deiner treulich an; du sollst von allen Sünden rein und durch und durch geheiligt seyn.

Seele.

7. O Hirte! dir sey Lob und Ehre, daß du mich armes Schäfelein noch endlich hast zur Wiederkehre geführt zu deinem Schaafstall ein. Wie schmerzt es nun, wie reut es mich, daß ich so lang verachtet dich.

8. Was hab' ich nun für große Freude, was schmeck ich nun für Seligkeit, wie reich, wie herrlich ist die Weide, die mir von dir ist zubereit't. Nun sag' ich allem willig ab, und folge deinem Hirtenstab.

9. Doch eins muß ich, mein Hirt, dich fragen; warum ist deine Heerd' so klein? Mann kann es nicht genug beklagen, daß derer nicht so viele seyn, die weit von dir entfernet stehn, und haufenweise irre gehn.

JEsus.

10. Die Ursach kannst du leicht erfahren: die Alten sind verkehrt und blind, die Lämmer lernens mit den Jahren, bis sie auch so verblendet sind; und diese Blindheit soll allein ihr alter guter Glaube seyn.

11. Auch viele Hirten helfen stärken den Schaafen ihren Fleischessinn. Wer nur nicht ganz in groben Werken und Sodoms Gräueln stirbet hin, da preisen sie sein Ende gut, das stärkt den andern ihren Muth.

12. Den Glauben führen sie im Munde, und zeigen nicht, daß erstlich muß der heilge Geist im Herzensgrunde erwecken wahre Reu und Buß. Wer, ohne Sinnesänderung, doch glauben will, ist blind genug.

13. Geschiehts, das einer will erwachen, und geht zu seinem Hirten hin, und suchet Rath in Seelensachen: So reden sie's ihm aus dem Sinn. O weh! den Hirten, die so lehren, und gar die Schaafe von mir kehren.

14. Ach Hirten, die ihr nicht wollt achten der Schaafe, die ihr weiden sollt, und laßt die Heerde so verschmachten: Bedenkt, wie ihr bestehen wollt, wenn einstens euer Oberhirt die Schaafe von euch fordern wird.

Seele.

15. Ach Heiland! Ja, das sind die Wege, die ich auch durchgegangen bin. Ward gleich mein Herz zuweilen rege, so gieng ich doch gleichgültig hin; weil andre lebten eben so, so war ich auch im Leichtsinn froh.

16. Ich kanns nicht ohne Thränen sehen, daß die verirrten Schäfelein so häufig nach der Hölle gehen, und doch dabey so sicher seyn. Ich frage dich, mein treuer Hirt, wie dir dabey zu Muthe wird?

Jesus.

17. Ja wohl, das kannst du leicht gedenken, wie ich dabey betrübet bin. Soll das mich nicht im Herzen kränken, daß so die meisten fahren hin, und nehmen keine Rettung an, für die ich doch so viel gethan.

Seele.

18. Ach Hirt, auch das ist zu bedauern, daß sich so manche Seele noch vom Feinde wieder läßt belauren, die von dem Sündendienste doch bereits zu dir bekehret war, und kommt von neuem in Gefahr.

Jesus.

19. Ach ja, dies kann auch wohl geschehen, wenn einer einmal ist erweckt, und kriegt nicht gründlich einzusehn,

einzusehn, das Böse, was im Herzen steckt: So kommt er denn gar leicht zum Fall, Versuchung ist ja überall.

20. Wer seinen guten Willen trauet, auf seine Kräfte sich verläßt, auf den gefaßten Vorsatz bauet, vom Wachen und Gebet abläßt; deß Bau kann keinen Sturm ausstehn, ein kleiner Wind kann ihn umwehn.

21. Die Welt hat auch gar viele Stricke, womit sie gerne bindet an; Bald zeigt sie Ehre, Gut und Glücke, und wenn das noch nicht helfen kann, so setzt sie zu mit Spott und Hohn, auch wol mit Bitten und mit Drohn.

22. Da muß man oft den Vorwurf hören: Ich bitte dich so hoch ich kann, bedenke, wer soll dich ernähren, wenn du auch fängst das Laufen an; du bringest dich in große Noth, ja gar noch um dein bisgen Brod.

23. Ach Welt! wie kannst du mich verachten! du bist ja ganz verkehrt und toll; Du denkst, ich lasse dich verschmachten, und Satan soll dich speisen wohl, ja, dort wirst du wol werden satt, wenn er dich in der Hölle hat. —

24. Die Zweifel kommen auch behende, und schleichen sich im Herzen ein: „Du hälsts nicht aus bis an das Ende, „drum laß es lieber nur ganz seyn, und warte, denn GOtt „will und muß dir noch zuletzt wol geben Buß."

25. „Denn denk: du bist noch jung an Jahren, du mußt „auch mit der Welt umgehn; darinnen giebt es viel Gefah„ren, wie leichtlich kann es da geschehn, daß sie dich zieht ins „Sündenjoch, und dann wär's Uebel ärger noch."

26. Die blöden und verzagten Seelen ficht eine andre Furcht oft an, daß sie sich mit Gedanken quälen als ob ihr Glaub' nicht helfen kann; der Trost könn' ihnen nicht angehn, weil sie nicht in der Ordnung stehn.

27. Sie hätten noch nicht wahre Reue, noch nicht die rechte Traurigkeit, es fehle noch an Ernst

und Treue und an der Herzensreinigkeit; sie wären noch in jedem Stück der Heiligung sehr weit zurück.

28. Ach blödes Schaaf, so setzt der Teufel mit seiner List dir immer an. Er brächte dich so gern in Zweifel, als ob dirs nicht mehr helfen kann. Doch scheue nichts, ich bin bey dir, halt dich im Glauben nur zu mir.

29. Unzählbar sind die vielen Ketten, die dich auf allen Seiten ziehn, doch wenn du dich willst lassen retten, und dem Verderben willst entfliehn: So setze dein Vertraun auf mich, ich schütze und befreye dich.

Seele.

30. Ach Hirte! wie viel Nebenwege hast du anjetzo mir entdeckt! Gewiß, wenn ich es recht erwege, so wird mein Herz dadurch erschreckt, ich fürchte nun viel mehr Gefahr, davor ich sonst noch sicher war.

31. Du scheinest mir nun so verborgen, als hätte ich verloren dich. Ich komme nun in große Sorgen, als hättest du verlassen mich. Ich habe weder Trost noch Licht, weils mir an Glaubenskraft gebricht.

32. Mein Herz ist voll von Eigenliebe, von Weltlust, Leichtsinn, Sicherheit, zum Guten fühl' ich wenig Triebe, und wenig Lust zum Kampf und Streit. Ach laß doch deine Lieb und Treu noch wieder an mir werden neu.

JEsus.

33. Halt ein, mein Kind, mit deinem Weinen, obschon die Wolken trübe sind; die Sonne wird bald wieder scheinen, du bleibst dennoch mein liebes Kind. Ob es in dir gleich finster scheint, so bin ich doch dein treuer Freund.

34. Du mußt den Schaden von den Sünden, die du wol vormals hast geliebt, auch jetzo freylich noch empfinden, und wirst darüber oft betrübt. Indessen kanns doch heilsam seyn, denn es erhält dich arm und klein.

Seele.

35. Nun, treuer Hirt, dir halt ich stille; Gieb mir nur

einen

einen solchen Sinn, daß stets dein Wille sey mein Wille, zeuch mich nur näher zu dir hin. In deiner Führung will ich ruhn, ich will und kann ohn' dich nichts thun.

36. Laß mich nur deine Wege kennen, erhalt und fördre mich darauf. Nichts soll von dir mich wieder trennen; ich folge dir mit munterm Lauf. Und solls dabey durch Leiden gehn, will ich auf dich im Glauben sehn.

37. Allein, mein Hirte, mein Versprechen soll nur auf deiner Kraft beruhn: sonst würd' ichs bald aus Schwachheit brechen, und wider deinen Willen thun. Dies ist mein Schluß: Ich bleibe dein, dein will ich hier und ewig seyn.

Erbauliche Gedanken von der himmlischen Freude und Herrlichkeit, beym Andenken D. Martin Luthers, Johann Arnds, Philipp Jacob Speners, und August Hermann Franckens, aus dem siebenden Stück der Nachrichten vom Waysenhause zu Graitz im Voigtlande, An. 1742.

Mel. Mein Schöpfer, bilde mich. 2c.

Die Zeit war nun herbey, Eliam wegzunehmen, da bracht Immanuel den Seel'gen lächelnd bey: Ihr Lieben, liebt ihr mich, so mögt ihr euch bequemen, daß hier in meiner Burg auf morgen Gala sey: Es wird ein großer Geist zu seiner Krone kommen, die Hütte wird ihm schon allmählig abgenommen.

2. Der ganze Himmel sprach mit Ehrfurcht: Amen, Amen; und viele fragten sich: Wer wird wohl dieses seyn? Daher auch Schaar um Schaar ums Buch des Lammes kamen, aus dem kam einem der, dem andern jener ein. Ein jeder war vergnügt, und sprach mit heil'gem Lachen, der anberaumte Tag wirds klar und deutlich machen.

3. Be-

3. Besonders merkt ich an drey venerable Greisen, recht englisch ausgeschmückt, in Kron und Seiden gehn. Ich dachte bey mir selbst: wie mag dieß Kleeblatt heißen, daß seine Blätter so vertraut beysammen stehn? Wer, dacht ich, ist wohl der? wer dieser dort? wer jener? geschwinde fiel mir ein, Lutherus, Arnd und Spener.

4. Mein Philipp Jacob sprach: Ihr Brüder, soll ich rathen, wen durch den großen Geist der Hocherhabne meynt? Unstreitig ists ein Mann von ganz besondern Thaten, ein lieber GOttes-Mann, ein trauter JEsus-Freund. Ich glaube: Francke hat die Krone bald zu hoffen. Der Heyland lacht ihn an, und sprach: du hasts getroffen.

5. Der ganze Himmel schlug frohlockend in die Hände, es spielten Chor um Chor die güldnen Harfen drein. Wer ist es, sprach der HErr, wer ist es, den ich sende? wer holt mir meinen Freund, ihr starken Helden ein? Ein jeder war bereit, Eliam heimzutragen. Ich bin ein feurig Roß, wir, hieß es, sind der Wagen.

6. Das war für Franckens Geist das längst gewünschte Heute, da er mit JEsu sollt im Paradiese seyn. Tritt ab, (so hieß es nun,) tritt ab vom Kampf und Streite, und nimm nach Schweiß und Last, das Haus des Friedens ein. Wirf Schwert und Panzer hin, zeuch an die weisse Seide. Geh ein, Gesegneter, zu deines HErren Freude.

7. Es sey, es werd also, so sprach der HErr, der Richter. Drauf wandte Augenblicks das ganze Sieger-Chor, recht himmlisch aufgeklärt, die Sonnen-Angesichter von allen Enden ab, auf Zions Pforte vor. Ich sahe gleichfalls hin, und sieh, Elias Wagen bracht in gewohnter Pracht Eliam hergetragen.

8. Mein Francke traf nun ein auf Salems güldnen

nen Gränzen, wohin sein Mund stets voll vom dreymal Heilig war. Nun sah' er GOttes Stadt in ihrem Golde glänzen, nun stellt sich ihm der Prunk von ihren Bürgern dar. Allein sein Auge blieb auf keinem Sterne stehen, der Adler wollte nur in seine Sonne sehen.

9. Er sprach sein Fuhrwerk an, und bat die Flammen-Geister, wollt ihr nicht unbeschwert ein wenig stille stehn? dort ist mein Salomo, dort ist mein HErr und Meister, laßt seinen Diener ihm zu Fuß entgegen gehn. Er gieng voll Ehrfurcht fort, und sang sein Heilig wieder, und beugte sich dabey gar oft zur Erde nieder.

10. Er wollte bald am Thor in Zion angelangen, da redete er ihm, wie halb erröthet, ein: Mein Nichts, wo kommst du hin? du bist zu weit gegangen. Er wollte rückwärts gehn, der Heyland rief: Herein! wie? fromm getreuer Knecht, willst du nicht weiter gehen? Herein, Gesegneter, was willt du draußen stehen?

11. Wie? dacht er, weiter hin? ich armer Kloß der Erden, nachdem ich so zu weit bereits gekommen bin. Soll ich vielleicht wohl gar ein Pförtner GOttes werden? wo wollt ich doch so dann mit aller Ehre hin? jedoch der HErr befiehlt, und mir gebührt zu hören; ehrt mich der König hoch, ich will ihn wieder ehren.

12. Er stieg in heil'ger Scheu, doch kaum die ersten Stuffen, und wich in ganzem Ernst auf eine Seite zu. Gleich hörte man den HErrn, gleich JEsum huldreich rufen: Noch weiter, meine Braut, du meine Taube du. Mein Hermann dachte hier: Wem gilt doch diese Ehre? und sah, ob hinter ihm vielleicht noch jemand wäre.

13. Der Heyland wandte sich zu seinen Erstgebohrnen: Seht, (that er gleichsam groß) seht meinen Francken an. Seht nun mein Ebenbild an diesem Auserkohrnen, das doch mein Moses selbst zur Zeit nicht sehen

hen kann. Seht, wie das Seelen ziert, die bey so großen Gaben, in ihrem Seelen=Putz auch große Demuth haben.

14. Mein August Hermann, komm, komm auserkohrne Schwester, nimm deinen Ehren=Sitz zu meiner Rechten ein. Wie? kennest du dich nicht, du hochbegabte Esther? Willt du, Geliebte nicht bey deinem Bruder seyn? Du hast mir, schönste Braut, vorlängst das Herz genommen, laß mich doch wiederum zu meinem Herzen kommen.

15. Hierdurch ward Franckens Scheu vollkommen überwogen, nun stieg der große Held, der tapfre Gideon, als von dem Geist des HErrn mit Großmuth angezogen, mit aufgehab'nem Haupt zu seinem Salomon. Wie darf ich, sprach sein Mund, dir, meinem König wehren, wenn du nicht mich so wohl, als dich in mir willst ehren?

16. Nun kam das Fürsten Kind, der Ausbund edler Seelen, doch noch etwas entfernt, vor JEsu Stuhl zu stehn. Darf ich, (so fragt er an) mein Heyl, dein Lob erzählen? Hier wollt ihm JEsus selbst nunmehr entgegen gehn, gleich warf er zierlich sich dem HErrn zu seinen Füßen, gewohnter Demuth nach, ihm den Talar zu küssen.

17. Wie eilte JEsus zu, sein Esther aufzuheben, wie drückt er seine Braut mit rechter JEsus=Lust, nachdem er ihr den Kuß, den Kuß des Friedens geben, mit größter Zärtlichkeit an seine Liebes=Brust. O süßes Liebes=Spiel! ich aber dacht inzwischen: Das heißt die Thränen ab von ihren Augen wischen.

18. War denn kein Neider hier? ach draußen sind die Hunde. In ganz Jerusalem gedachte Mann für Mann: GOtt Lob! ein treuer Knecht, der vom verliehnen Pfunde, zehnfachen Ueberschuß dem Kön'ge liefern kann. Ein

jeder

jeder war für ihn ein heimlicher Prophete, und theilt ihm willigst zu das Reich der zehen Städte.

19. Doch deutlich darzuthun, daß Franckens sondre Krone, kein unbedingter Rath, kein blinder Schluß gemacht, und daß sie ihm genau nach seiner Treue lohne; so ward aufs Königs Wink etwas herbey gebracht, es war ein großes Buch, ein starker Foliante, den man das Protocoll von Franckens Thaten nannte.

20. In das war Stück vor Stück von Francken eingeschrieben, was, wenn, wie, wo, wie viel, wodurch, wem Guts geschehn. Kein Wunsch, kein Jahr, kein Gang, war unbemerkt geblieben, kein Bissen Brod, kein Trunk für Arme war versehn. Daß nun die Werke ja fein recht den Meister priesen, sprach JEsus noch darzu: Das hast du mir erwiesen.

21. Das Schooß-Kind drückte stets indessen JEsus Hände, und einmal sprachs den HErrn mit holdem Lachen an: Das ist der Sache Ziel, und meines Lebens Ende, du hast dein Werk durch mich, ich habe nichts gethan. Doch nur viel Kronen her, mein auserwähltes Leben, daß ich dir wiederum kann fein viel Kronen geben.

22. Als aus gedachtem Buch ausführlich ward gelesen, was Franck in Haus, in Kirch, in Schul, in hoher Schul, in Stadt, im Land, und kurz: in aller Welt gewesen, so legt er allen Preiß hin vor des Lammes Stuhl und fragte (wie betrübt), wenn kommen Franckens Sünden? Der Heyland schwur und sprach: Hiervon ist nichts zu finden.

23. Dort war bey Frankens Müh, sein rechtes Haupt-Beginnen, des Mannes Haupt-Gesuch, sein Haupt-sein eigner Zweck, nur Christum, Christum recht, nur Christum zu gewinnen. Was ihm nicht Christus war, war ihm wie Schad und Dreck. Es glaubt,

er

er redete: ist Christus nur gewonnen, fällt Sünd und Sünden-Kraft, wie Nebel für der Sonnen.

24. Merkt Sünder, woher Heyl, wo Kräfte zu bekommen, wollt ihr verdorrtes Holz, in Blüth und Früchten stehn, nur Christum aufgesucht, nur Christum angenommen. So warlich, anders nicht, so aber wirds geschehn. Ist Christus euer Theil, so fragt nach euren Sünden. Die Antwort ist vor GOtt: Hiervon ist nichts zu finden.

25. Nun laßt mich wieder hin in meinen Himmel gehen, hier ist vortrefflich seyn. Nun seh ich Franckens Geist, als einen Himmels-Stern von erster Größe stehen, mich wundert, wie er sich schon so bekannt erweist. Das große Hallel' tönt, von mehr als tausend Chören, und Francke läßt sich mit als einen Meister hören.

26. Der Heyland bricht nun auf, was wird dann nun geschehen? Er führt die reine Braut zu seinem Vater hin, mein Auge kann und darf nunmehr nicht weiter gehen, weil leider ich zur Zeit annoch im Leibe bin. Ich merke, daß der Berg, auf dem mein Geist genesen, kein Zion, sondern nur ein Thabor sey gewesen.

27. Mein JEsu, nur ein Wort: Gedenke deiner Heerde, die noch in Kedars Trifft, bey Wölf und Löwen geht, ach, daß die kleine Zahl doch ja nicht kleiner werde, nachdem kein Francke mehr auf seiner Warte steht. Büß aus des Zaunes Riß, durch neugesetzte Planken, und gieb an Franckens statt viel hundert andre Francken.

28. Noch eins: Du hast uns nun Eliam weggenommen. Wer erbt denn seinen Geist? ich will Elisa seyn. Ach laß ihn doch auf mich nur halb, nicht zwiefach, kommen. Ja komm, du GOttes-Pfand, und kehre bey mir ein. Hilf mir, daß ich fein bald bey meiner

kleinen

kleinen Heerde, in meinem kleinen Theil, ein kleiner Francke werde.

Mel. Was mein Gott will, gescheh. ꝛc.

Du weinest für Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren; Bezeugst, es sey dir angenehm, Wenn Sünder sich bekehren. Ach, deine Knechte weinen mit; Sie weinen bittre Thränen; Sie fühlen, Was dein Herz durchschnitt, Ein kummervolles Sehnen.

2. Ach, höchstbetrübte Seelennoth, Die Noth so vieler Seelen, Bringt deinen Knechten Thränen-Brod, Und herzempfindlich Quälen. Die Schafe sterben häufig hin, Und gehn in ihr Verderben. Sie bleiben fest auf ihrem Sinn: Sie wollen ewig sterben.

3. Man lehrt, ermahnet, bittet, lockt, Man straft und droht mit Flehen. Sie schlafen doch und sind verstockt. Wer kann den Jammer sehen? Das Blut, das Wort, der Geist ist da; Sie könnten Gnade finden. Der Heiland und sein Heil ist nah, Und Rath für alle Sünden.

4. Doch nein die Sünder wollten nicht. Ist's möglich, das zu glauben? Daß sie bei solchem Gnadenlicht Sich selbst das Leben rauben? Ach JEsu, ist denn deine Fluth, Die Fluth der heißen Zähren, Nicht stark genug, Durchs Bundesblut Die Sünder zu bekehren?

5. Ach geuß doch deinen Thränenguß In alle Felsenherzen, Und gieb durch diesen Gnadenfluß Erkenntniß, Reu' und Schmerzen. O! möchte nur das harte Herz In wahrer Buße weinen! Wie würde nicht, nach kurzem Schmerz, Dein Licht so helle scheinen!

6. Nun, theurer Heiland, hilf uns doch! Verkläre deine Thränen! Daß unter uns sich Viele noch Nach deiner Gnade sehnen. Herr, deine Knechte warten drauf;

drauf; Sie wollen Menschen fahen. Ach, komm, und laß mit vollem Lauf Die Segenszeit sich nahen!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Ja, wir bleiben All' zusammen So still bei Jesu, dessen Flammen Das niederbrennend schwache Licht Stets mit neuer Liebe zünden, Amen, wir werden überwinden, Wir sind schon rein, weil er es spricht. Halt' uns recht fest bei dir, Herr Jesu, für und für, Allzusammen — Jesu, auch wir Gehören dir; So still uns immer weiter führ'!

2. Was du einmal uns gegeben, Das willst du durch dein ew'ges Leben Erhalten und auch mehren, Herr! Wo du Liebesband geschlungen, Da wird verstärkt zu dir gedrungen, Die Flämmlein brennen muthiger, Wenn eins das andre merkt, Und liebend hebt und stärkt. — Wir sind Schwachheit; Doch sey's, wir sind Jedes dein Kind Dennoch, wo Sehnsucht nur sich find't. —

3. Ach, dies Sehnen woll' entzünden Zum immer hellern Ueberwinden In uns und Andern deine Hand! — Jeden Bruder, jede Schwester, Die du vereinst, umschlinge fester Stets mit der Liebe Segensband. Wir bleiben still in dir, Herr Jesu, für und für, Allzusammen — Erbarme dich Recht mächtiglich: So endet Alles seliglich. —

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

Hallelujah, lobsingt dem Herrn! Ihr — seine Kinder! bringt ihm gern Anbetung, Preis und Ehre! Erhebt die Wunder seiner Macht! Das Lamm das für uns war geschlacht't, Verdient das Lob der Chöre. Danket! Rühmet! Singt dem König — Unterthänig — Preis und Stärke, Für die Wunder seiner Werke.

2. Hallelujah! Sein herrlich Reich Wird groß durch ihn,

ihn, was ist ihm gleich Im Himmel und auf Erden. Die Boten seiner Herrlichkeit Verkündigen nun weit und breit Sein Heil auf dieser Erden. Hört! sie Rufen: Kommet, Sünder, Werdet Kinder Seiner Gnade; Wandelt auf des Heilands Pfade.

3. Der blinden Heiden große Schaar, Das Volk, das einst im Finstern war, Beugt Jesu seine Kniee; Erkennt, was Sündern er gethan, Und betet nun den Heiland an Für seine Kreuzes-Mühe. Große, Kleine Sind ergeben, Ihm zu leben, Ihm zu sterben, Und sein herrlich Reich zu erben.

4. In ihre Lieder tönen wir, Und bringen Dank und Ehre dir, Du, unser Haupt und Leben. Es wisse, wer es wissen kann, Auch wir gehören Jesu an Und bleiben ihm ergeben. Herr, wir Flehen Mit den Deinen, Laß' erscheinen Deine Wunder; Sie sind unsers Glaubens Zunder.

5. Was wird es einst im Himmel seyn, Wenn wir vereint uns seiner freu'n, Ihn dort anbeten werden! Wenn er sein großes Werk vollbracht, Und aus der Erde dunkler Nacht Gesammelt seine Heerden. Kein Neid, Kein Streit Stört die Triebe Reiner Liebe Unter Seelen, Die sich mit dem Lamm vermählen.

Inhalt.

Ach Brüder, fahret fort mit Wachen . . . Seite 70
Ach! Brüder, wachet auf . . . . — 71
Ach, Christen, macht mit Beten . . . — 34
Ach GOtt! wie ist die Christenheit . . . — 36
Ach HErr, dies ist mein größter Schmerz . . — 17
Ach, träge Seelen, wachet auf . . . — 31
Ach wenn doch alle Seelen . . . . — 43
Ach wenn willst du munter werden . . . — 2
Ach wie ist es mit mir doch . . . . — 59
Auf, mein Herz, verlaß die Welt . . . — 67
Bedenklich, HErr, ist diese Zeit . . . — 29
Brüder stehet auf der Hut . . . . — 74
Die Zeit war nun herbey . . . . — 87
Dies Buch ist voller Segen . . . . — 52
Du weinest für Jerusalem . . . . — 95
Ermuntert euch, ihr Brüder . . . . — 11
Gottlob! nun kann ich Armer glauben! . . — 55
Hallelujah, lobsingt dem Herrn . . . — 94
Heiland! dein unendlich Lieben . . . — 50
HErr! hilf, daß wir von Herzensgrund . . — 46
HErr JEsu! ach wie kalt und todt . . . — 66
HErr JEsu Christ, ich armes Kind . . . — 12
HErr JEsu, laß mich ernstlich ringen . . — 14
HErr JEsu! Lob und Dank sey dir . . . — 79
HErr JEsu! Nimm den Jammerstand . . — 61
HErr! wenn willst du dich aufmachen . . — 62
HErr! wir sind hier nun zusammen . . — 78
Ja, wir bleiben All' zusammen . . . — 94
Ich möchte meinen Brüdern nun . . . — 79
Ihr Kinder GOttes, macht euch auf . . — 72
Kinder, eilt, euch zu bekehren . . . — 37
Lieben Brüder, die wir wissen . . . — 75
Lieben Brüder, laßt uns streben . . . — 77
Mein Sohn, ach willst du weise . . . — 52
Nun bin ich meiner Last entbunden . . — 7
O sichrer Mensch, erwache doch . . . — 47
Schenke, HErr, mir Kraft und Gnade . . — 20
Sich JEsu ganz ergeben . . . . — 9
Sichre Welt, wie kannst du leben . . . — 4
Verlorne Schafe, kehrt doch wieder . . — 23
Wachet, wachet auf, ihr Christen . . . — 68
Was ist das für ein mühsam Leben . . . — 49
Was will doch endlich aus mir . . . — 56
Wie bin ich so verdorben . . . . — 64
Wie freut sich doch mein ganzer Sinn . . — 54
Wie steht es um die Triebe . . . . — 76
Wo ist mein Schäflein . . . . — 82
Wo nehm ich Worte her . . . . — 27
Zion, schmücke dich bey Zeit . . . . — 16

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sasse, Bernhard Heinrich,

Geistliche Lieder

Gütersloh [1788]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 523
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288947-4
VD18 1231739X-001